



2023

JAHRESBERICHT

INHALT

Editorial	3
Warum wir das alles tun	5
Was uns bewegte – Highlights 2023	6
Organisation und Handlungsfelder	15
Wie wir es tun: Organisationsprofil	18
Was wir tun – Die Handlungsfelder	24
Handlungsfeld I – Vernetzung	
Regionales Hospiz- und Palliativnetzwerk nach § 39d SGB V	26
Handlungsfeld II – Versorgen	
Spezialisierte Ambulante Palliativversorgung	28
Palliativ-Geriatischer Dienst	34
Handlungsfeld III – Vorsorgen	36
Handlungsfeld IV – Fürsorgen	39
Handlungsfeld V – Fort- und Weiterbildung	40
Uns Helfen helfen – Unterstützung für den AHPV	42
Informationsmaterial	55

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Augsburger Hospiz- und Palliativversorgung e.V.
Stadtberger Str. 21
86157 Augsburg

Telefon 0821 455 550-40

E-Mail: info@ahpv.de

www.ahpv.de

GEGENSTAND UND UMFANG DES BERICHTS

Der Bericht umfasst das Geschäftsjahr 2023 des
Augsburger Hospiz- und Palliativversorgung e.V.

VERANTWORTLICHE

Augsburger Hospiz-
und Palliativversorgung e.V.

Vorsitzender: Dr. med. Dr. phil. Eckhard Eichner

Redaktion und Texte:

Eckhard Eichner, Christine Fricke, Hildegard H.,
Franz Schregle, Kristin Thorau

Gestaltung/Satz/Layout: Kristin Thorau

Druck: saxoprint

Bildnachweis:

Fotografie:

Titel, Seite 12, 14 Hildegard H.

Seite 3, 4, 37, 40 Jost-G. Thorau, thoraufotografie

Seite 6, 27, 34, 35 Kristin Thorau

Seite 26 privat

Seite 28 Augsburger Palliativversorgung gGmbH

Seite 46 Stadtparkasse Augsburg

Seite 47 Sparkasse Schwaben-Bodensee

Seite 52 karlyukav on Freepik

Seite 59 Andrea Nagl

Titelgestaltung und Illustrationen: Kristin Thorau

EDITORIAL

LIEBE LESERIN, LIEBER LESER,

Gefühlt saß ich gestern vor meinem Rechner und schrieb das Editorial für den Jahresbericht 2021/2022. Tatsächlich ist jedoch ein ganzes Jahr 2023 verfliegen – und wieder ist so viel passiert im AHPV, dass ich gar nicht weiß, wo ich anfangen soll.

Es war vor allem ein Jahr der personellen Veränderungen und der strukturellen Weiterentwicklung.

Zuerst mussten wir gleich zu Beginn des Jahres auf unsere Netzwerkerin Gabriele Muhr verzichten, obwohl sie ihr Tätigkeitsfeld VERNETZEN gerade so gut vorbereitet hatte, dass wir hätten durchstarten können. Ende Mai hat sich unsere langjährige Mitarbeiterin Susanne Kling, die für das Handlungsfeld FORTBILDEN zuständig war, selbständig gemacht. Am 1. August startete Christine Fricke als Geschäftsführerin und neue Netzwerkerin: Endlich, denn schon lange war klar, dass wir eine hauptamtliche Geschäftsführung im Verein brauchen.

Im September besetzten wir die ebenfalls lang ersehnte Stelle der Teamassistentin mit Petra Winkler, die – zunächst geringfügig, ab dem 1. April 2024 zu 75 Prozent – für den AHPV tätig ist.

Im Oktober teilte uns Birgit Carl als Verantwortliche für das Handlungsfeld VORSORGEN mit, dass sie aus persönlichen Gründen nach Österreich auswandern und uns im März 2024 verlassen wird.

Im November konnten wir die zweite Netzwerkstelle ab Frühjahr 2024 mit Daniel Felber besetzen: Hier sind wir nun bestens gerüstet. Und schließlich mussten wir im Dezember die auf zwei Jahre befristete Stelle von Ruth Laimer im Palliativ-Geriatrie-Dienst auslaufen lassen – eine Entscheidung, die wir uns nicht leicht gemacht haben. Ich danke allen von Herzen für ihre gute Arbeit und wünsche ihnen auf ihren neuen Wegen alles, alles Gute.

Das waren nur die personellen Veränderungen: Darüber hinaus waren wir auch im AHPV sehr aktiv (was Sie auf den folgenden Seiten nachlesen können).

Eines ist mir an dieser Stelle besonders wichtig. Bei allen Veränderungen und der damit verbundenen Aufbruchstimmung bleiben wir das verlässliche palliativ-hospizische Netzwerk. Und nicht nur das: Wir werden uns auch 2024 weiterentwickeln.

Es grüßt sie herzlich

Ihr



Dr. med. Dr. phil. Eckhard Eichner

Vorstandsvorsitzender des AHPV e.V.





WARUM WIR DAS ALLES TUN

Menschen behalten auch in Leid, Endlichkeit und Sterben ihre Autonomie und Würde. Sie wissen um ihre Bedürftigkeit und brauchen Respekt und Unterstützung, um ihr Leben gemäß den eigenen Vorstellungen und in selbstbestimmten Beziehungen zu führen – an allen Orten, an denen Menschen leben und sterben.

DAS ist unsere Mission.

WAS UNS BEWEGTE — HIGHLIGHTS 2023

ZEICHEN DER VERÄNDERUNG

Der AHPV befindet sich seit Anfang 2023 in einem Veränderungsprozess, der unsere Organisation in vielerlei Hinsicht beeinflusst. Die räumlichen, vor allem aber die personellen und damit auch strukturellen Veränderungen stellten den Verein zunächst durchaus vor Herausforderungen, bieten aus der Zukunft jedoch erhebliches Potential für die Arbeit des Vereins und damit für das regionale Hospiz- und Palliativnetz.

NEUE RÄUME FÜR DEN VEREINSSITZ



Nachdem unser Sehnsuchtsort vorerst ein solcher bleiben muss, konnten wir dennoch unseren Vereinssitz erweitern. Die neben dem AHPV bestehende Zahnarztpraxis wurde aufgegeben. So stehen dem Verein nach

aufwändiger Sanierung und einem Wanddurchbruch, nun ein zweiter Seminarraum und vier weitere Büroräume zur Verfügung.



GESCHÄFTSFÜHRUNG

Um den wachsenden Anforderungen gerecht zu werden, hat der Vorstand beschlossen, den ehrenamtlichen Vorstandsvorsitzenden zu entlasten. Seit dem 1. August hat daher Christine Fricke das operative Geschäft und die Personalverantwortung übernommen. Mit ihr hat der AHPV eine engagierte Geschäftsführerin gewonnen, deren fundiertes Fachwissen und Führungskompetenz entscheidend dazu beitragen werden, den AHPV weiter zu stärken und damit die regionale Hospiz- und Palliativversorgung voranzubringen.

PALLIATIV-GERIATRISCHER DIENST

Das am 31.12.2023 ausgelaufene Projekt „Palliativ-Geriatriischer Dienst“ (PGD), das von Mitgliedern des AHPV initiiert wurde, zielte

auf die Etablierung eines palliativen Beratungsdienstes in Alten- und Pflegeheimen ab. Die Beratung durch den PGD wurde als sehr wertvoll empfunden, stärkte die Pflegenden in der Versorgung und Begleitung der Bewohnerinnen und Bewohner und verbesserte die Kommunikation mit der Hausärzteschaft.

NETZWERKKOORDINATION

Im Verlauf des Jahres 2023 konnten endlich beide Stellen für die Netzwerkkoordination der regionalen Hospiz- und Palliativnetzwerke in der Stadt und dem Landkreis Augsburg nach § 39D SGB V besetzt werden. Die Personal- und Sachkosten werden durch die beiden Gebietskörperschaften sowie die gesetzlichen Krankenkassen gefördert. Die darüber hinausgehenden Personalkosten stemmt der AHPV aus Eigenmitteln.

FORTBILDUNG

Die Fort- und Weiterbildungen in Palliative Care nahmen 2023 wieder deutlich Schwung auf. Spürbar in der verstärkten Teilnahme an Fort- und Weiterbildungen sowie der zunehmenden Einbindung von Fachkräften mit diversen beruflichen Hintergründen. So wurden vielfältige Perspektiven in die Diskussion eingebracht und die Qualität der Ausbildung zusätzlich gesteigert. Auch neue Themen wie „Musiktherapie in der Palliativversorgung“ wurden gut angenommen.

Unsere Bildungsangebote führten überdies zu neuen Mitgliedschaften von Trägerorganisationen im AHPV. Initiiert durch Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der Weiterbildung wurden auch Inhouse-Schulungen in unterschiedlichsten Settings angefragt. Ähnliche Tendenzen waren

auch bei den Fortbildungen für Ärztinnen und Ärzte zu beobachten, einschließlich der erstmaligen Durchführung des Moduls III in der Zusatzbezeichnung Palliativmedizin für Ärzte und Ärztinnen.

Trotz einiger Herausforderungen, insbesondere des Fachkräftemangels, ist das Interesse an palliativer Fortbildung ungebrochen. Es ist motivierend zu sehen, wie sich die Erkenntnis, dass palliatives Wissen in allen Versorgungsbereichen unerlässlich ist, durchsetzt. So können Menschen in verschiedenen Versorgungssystemen ganzheitlich unterstützt und begleitet werden.

VORSORGE

Mit dem Ende der Corona-Pandemie stieg die Nachfrage nach Vorsorgeberatung. Unsicherheiten in Bezug auf Patientenverfügungen und viele Fragen und Sorgen zur Vorsorgevollmacht entstanden und bestehen weiterhin. Der Wunsch, persönliche Angelegenheiten zu regeln, ist deutlich angestiegen.

Die drei Vorsorgeveranstaltungen im Jahr 2023 mit dem Thema „Patientenverfügung, Vollmacht“ Testament – medizinische, rechtliche und inhaltliche Aspekte“ verzeichneten wohl auch deshalb einen besonders hohen Besucherandrang.

Dieses Veranstaltungsformat löste auch im vergangenen Jahr im Nachgang eine hohe Nachfrage nach individueller Beratung im Rahmen des FÜR | SICH | VOR: SORGEN-Programms aus.

WAS UNS BEWEGT

Die ganze Welt ist unaufhörlich und rasant im Wandel. So wundert es nicht, dass sich auch unser Verein Entwicklungs- und Veränderungsnotwendigkeiten gegenüber sah und sieht.

Die uns seit 2022 ermöglichte finanzielle Förderung zweier Koordinator*innenstellen für die beiden regionalen Hospiz- und Palliativnetzwerke in Stadt und Landkreis Augsburg hat dazu geführt, dass wir noch einmal ganz bewusst die Bereiche Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit ins Zentrum unseres Vereins gestellt haben.

Dies fiel uns leicht, denn bereits bei der Gründung im Jahr 2009 wurde die Vernetzung als Vereinsziel festgeschrieben und dementsprechend auch schon über all die Jahre hinweg in die Region hineingewirkt.

Wir sehen unsere Aufgabe darin, das Versorgungsnetz der palliativen und hospizlichen Versorgung immer noch enger zu knüpfen. Wenn man im Bild des Netzes bleibt, braucht dieses, um stabil und ohne Löcher zu sein, auch viele, viele Querverbindungen zwischen den einzelnen Knotenpunkten.

Hieraus und aus der Überzeugung, dass die Felderfahrung und unschätzbare Wissen bei unseren Mitgliedseinrichtungen liegen, wurde bei der Delegiertentagung 2023 beschlossen, die Gründung von Arbeitsgruppen zu ermöglichen.

Der AHPV e.V. will damit der Ort sein und den Raum bieten, um in träger- und sektorenübergreifender Zusammenarbeit die Möglichkeiten der Versorgung schwerkranker und sterbender Menschen kontinuierlich und praxiswirksam auszubauen. Diese Arbeitsform wird

uns ermöglichen, dass genau die Fragen und Herausforderungen bearbeitet werden, die die Umsetzung des gemeinsamen Ziels in der täglichen Praxis erschweren. Gleichzeitig können alle Beteiligten voneinander lernen und profitieren. So werden insbesondere auch Synergien gebündelt und Ressourcen geschont. Dies hilft zuallererst den Menschen, die palliative Versorgung benötigen – aber auch den Einrichtungen selbst, die allzu oft an die Grenzen des Machbaren gelangen. Unser gemeinsames Netz wird stabiler und (Soll-) Bruchstellen werden vermieden. Die Querverbindungen werden gestärkt – so werden bspw. die ambulanten Hospizdienste als wesentlicher Gelingensfaktor der Allgemeinen Ambulanten Palliativversorgung (AAPV) vermutlich in mehreren Arbeitsgruppen als Mitwirkende angefragt sein.

In unserer Gesellschaft gibt es Personengruppen, die ihr ganzes Leben über immer wieder durchs Raster fallen, nicht gesehen werden in ihrer Bedürftigkeit – bis hin zur letzten Lebensphase. Hierzu gehören auch Menschen mit zugeschriebener Behinderung, Menschen mit Suchterkrankung oder psychiatrischer Erkrankung, Menschen, die wohnungslos sind, und Menschen mit Migrationshintergrund. Wir sehen es als unseren Auftrag an, auch für diese Gruppen ein verlässlicher Partner und Anwalt in der letzten Lebensphase zu sein. Daher haben diese Gruppen nun per Satzungsänderung eigene Vertreter als Delegierte im AHPV.

Somit haben wir, angeregt durch den offiziellen äußeren Auftrag der Netzwerkkoordination, noch einmal intensiv nachgedacht und die Weichen unseres Tuns justiert, teilweise neu gestellt und auch ausgebaut.

SELBSTBESTIMMT STERBEN – MIT EINER NEUROLOGISCHEN ERKRANKUNG

Eine Angehörige erzählt

PROTOKOLL GEGEN DIE ANGST

Schlagartig wache ich auf. Es ist 23:03 Uhr. Alles ist still. Kein Atemgeräusch mehr. Plötzlich ist mir klar: Es ist vollbracht. Ein tiefer Seufzer entweicht Werners Brust. Ich bin wie erstarrt. Mein Mann liegt neben mir, still und friedlich. Ich hatte geahnt, dass dieser Moment nah war, aber die Endgültigkeit begreife ich nicht. Tränen rinnen über mein Gesicht. Mein Sohn betritt das Zimmer. Er hat bei uns übernachtet und erkennt sofort, was passiert ist. Mit ruhigen Worten verabschiedet er sich von seinem Vater und wünscht ihm eine gute Reise. Ich vergesse, die Kerze anzuzünden, bin wie gelähmt. Doch ich erinnere mich an die Worte im Flyer der spezialisierten ambulanten Palliativversorgung (SAPV): Ich habe jetzt alle Zeit, die ich brauche. Keine Eile. Gemeinsam mit meinem Sohn sitze ich am Bett und betrachte Werner, wie er so friedlich daliegt. Nach einer Weile öffne ich die Fenster, kühle Nachtluft strömt herein. Irgendwann hole ich eine Schüssel mit warmem Wasser. Mein Sohn hilft mir, Werner zu waschen. Wir ziehen ihm ein T-Shirt und eine Hose an. Wir handeln andächtig und mit großer Demut. Ich empfinde es als großes Glück, dass ich Werners Wunsch, zu Hause sterben zu können, erfüllen konnte – begleitet von der liebevollen Unterstützung des Teams der SAPV, das dafür sorgte, dass er alles bekam, um seine verbleibende Zeit schmerzfrei und bewusst leben zu können. Selbst in seinen letzten Tagen konnte er mit kindlicher Freude seinen elektrischen Rollstuhl steuern, und wir unternahmen noch Spaziergänge entlang

des Lechs, was er sehr genoss. „Meine Asche könnt ihr in den Lech streuen, das ist mein Lebensfluss“, sagte er mir ab und zu. Ich habe es ihm versprochen.

WIE ALLES ANFING: DIAGNOSE ALS

Es war vor mehr als einem Jahr, eines Tages im Frühsommer. Werners Krankengymnastin bemerkte, wie seine Muskeln zuckten. Sie riet uns dringend, zum Neurologen zu gehen. Von diesem Moment an war nichts mehr wie zuvor: Blutuntersuchungen, neurologische Tests, Einweisung in die Uniklinik Augsburg.

Die Diagnose ALS war ein Schock. Wir mussten schnell handeln.

Werner begann sofort mit dem Medikament „Riluzol“, um die Krankheit etwas zu verlangsamen. Die Pflegeberatung der Deutschen Gesellschaft für Muskelerkrankte im Augsburger

ALS – Amyotrophe Lateralsklerose
Fortschreitende Erkrankung der Bewegungsneuronen, die zu Muskellähmung führt. Die Krankheit ist nicht heilbar und führt – meist innerhalb weniger Jahre – zum Tod. Eine medikamentöse Behandlung, Beatmung oder künstliche Ernährung können den Verlauf verzögern. (Quelle: dzne.de)

Raum half uns in unserer Überforderung, mit dieser neuen Situation zurechtzukommen. Sie hat uns mit Informationen versorgt, uns bei der Beschaffung eines Beatmungsgeräts und vielen weiteren Hilfsmitteln sehr geholfen und auch darauf geachtet, dass wir rechtzeitig eine neue Pflegestufe beantragten. Sie informierte uns auch über die spezialisierte ambulante Palliativversorgung, die uns im Umgang mit Werners Schmerzen unterstützen würde.

SCHMERZEINSTELLUNG

Die Schmerzen begannen im Spätherbst. Ich rief das SAPV-Team an und erhielt sofort freundliche

THC –
Tetrahydrocannabinol
ist eine der medizini-
sch eingesetzten
Wirksubstanzen der
Cannabispflanze

und hilfreiche Unterstützung. Sie kümmerten sich um Werners Schmerzmittel und berücksichtigten seine individuellen Bedürfnisse. Bei einem Treffen mit dem spezialisierten Team erklärten

wir ihnen Werners Wünsche für sein Ende und seine Behandlungswünsche. Unsere vorhandene Vorsorgevollmacht und Betreuungsverfügung erwiesen sich als hilfreich, um klar zu kommunizieren, was

für Werner wichtig war. Er bekam die nötigen Schmerzmittel, auch das erbetene THC-Präparat, um seine Symptome zu lindern.

SELBSTBESTIMMT SEIN – IM BLICK AUF DAS EIGENE STERBEN

Die Palliativärzte überprüften meinen Mann auf „Herz und Nieren“. Sie schilderten ausführlich die lebensverlängernden, guten Möglichkeiten. Aber mein Mann wusste, was er wollte und was er nicht wollte. Manchmal sprachen wir darüber, wie er sich sein Sterben und seine Beerdigung vorstellen würde. Für Werner war es sehr wichtig, dass er nicht leiden muss, nur um sein Leben um ein paar Wochen oder vielleicht auch Monate zu verlängern. Er war strikt gegen eine Magensonde, künstliche Beatmung und lebensverlängernde Operationen. „Ich möchte gehen können, wenn es an der Zeit ist“, hat er mir und unseren Kindern immer wieder gesagt. Er wollte alle Möglichkeiten nutzen, mit meiner Hilfe, so lange es ging, selbständig zu leben, aber wenn er nicht mehr schlucken könne und nur noch im Bett liegen müsse, wollte er auch von dieser Welt gehen. Auf keinen Fall möchte er mir zur Last fallen und, wenn möglich, auch nicht in ein Pflegeheim. Sein größter Wunsch war, dass ich ihn dabei unterstützen möge. Das war für mich selbstverständlich. Ich kam gar nicht auf die Idee, ihn zu Irgendetwas zu überreden. Ich hätte es für mich auch so gewollt. In unseren Vorsorgevollmachten mit Betreuungsverfügung hatten wir das auch so unterschrieben.

Wir suchten ein Bestattungsinstitut auf, um auch diese Dinge zu regeln. Bei den Besuchen nutzten die Palliativärzte jede Gelegenheit, um teils eindringlich Werners Meinung zu den möglichen lebensverlängernden Maßnahmen wie künstliche Ernährung oder Beatmung zu erfragen. Auch in Bezug auf unsere Kinder, da es ja sein könnte, dass sie anderer Meinung sind. Aber Werner war ein sehr gründlicher, vorsorgender und vorausschauender Mensch. Er hatte mit unseren Kindern schon gesprochen und sie respektierten ganz selbstverständlich seinen Wunsch. Uns hat trotzdem das sorgfältige und fürsorgende Nachfragen der Ärztin und des Arztes angeregt, immer wieder alles zu überdenken und dabei Klarheit und Festigkeit zu finden.

GEFAHR

Manchmal ärgerte er sich, wenn er feststellen musste, dass „wieder was nicht geht“, dass seine Kraft immer weniger wurde. Er bekam einen speziellen Löffel und einen Teller mit Rand, so dass er noch möglichst lange selbstständig essen konnte. Diese Dinge besorgte ihm der Ergotherapeut, der zu uns nach Hause kam. Wir mussten beide zunehmend lernen, während des Essens nicht zu sprechen. Das hört sich vielleicht seltsam an, aber es war entscheidend. „Verschlucken“ war lebensgefährlich, er hätte ersticken können. Unterstützung erhielt Werner zuerst durch Logopädie, danach fing die Ergotherapie an. Einmal die Woche fuhr er mit dem Bus zur Krankengymnastik und Atemtherapie, später fuhr ich ihn mit dem Auto, zuletzt kamen die Therapeutinnen ins Haus.

„... Verschlucken war lebensgefährlich.“

ZUWENDUNG

Es war Werner ein Bedürfnis, sich ganz bewusst von allen seinen Freunden verabschieden zu können. So lange er noch mit Stöcken laufen und mit dem Bus fahren konnte, verabredete er sich in der Stadt mit

ihnen. Als das nicht mehr ging, kamen alle zu uns nach Hause. Ich nutzte diese Zeit, um verschiedene Dinge zu erledigen: Einkaufen, Arzttermine, Sport etc. Werner hat es geliebt, im Austausch mit den Freunden und Bekannten zu sein. Ich habe ihn sehr bewundert für seine Klarheit und Unerschrockenheit. Alle Besucher sagten mir anschließend, dass sie von Werner bereichert nach Hause gingen. Für Werner und mich war in dieser Zeit auch die spirituelle Begleitung wichtig. Der Seelsorger des SAPV-Teams kam regelmäßig zu uns. Sein Nachfragen und seine Zuwendung weckte in uns das Gefühl, verstanden zu werden. Wir fühlten uns geborgen und in Gottes barmherzigen Händen. Werner wünschte sich eine Krankensalbung, die der Seelsorger in den Osterferien mit einer außergewöhnlichen Feier gestaltete. Jeder, der dabei war, salbte Werner die Hände und konnte ausdrücken, was seinem persönlichen Bedürfnis entsprach.

DIE VERLUSTE DER SELBSTÄNDIGKEIT

Es wurde für mich immer notwendiger, einen Medikamenten-Plan zu führen, denn im Laufe der Zeit wurden Tropfen, Tabletten und Dragees immer mehr. Dabei war es sehr entlastend für mich, dass sich die Palliativversorgung darum kümmerte, dass die Medikamente geliefert wurden. Ich hatte immer mehr zu

tun. Werner war sehr traurig, dass er mir nicht mehr helfen konnte. Vor allem Kochen hat er sehr geliebt. Stück für Stück musste er abgeben, loslassen. Er litt sehr darunter. Wenn ich das bemerkte, war es mir, als drücke sich eine

„... als drücke sich eine eiserne Faust in meine Magengrube.“

eiserne Faust in meine Magengrube. Ich ging zu ihm und umarmte ihn, was später auch schwieriger wurde, weil ich nur ganz vorsichtig meine Arme um ihn legen durfte.

SICH HELFEN LASSEN

Im Frühjahr 2023 kam zum ersten Mal der ambulante Pflegedienst. Werner wurde gebadet, da er in der Dusche nicht mehr lange stehen konnte. Mit den jeweiligen Pflegekräften haben wir sehr unterschiedliche Erfahrungen gemacht – von sehr professionell bis miserabel. Einmal musste ich wirklich eingreifen. Es war auch für mich unerträglich. Als ich mich beschweren wollte, hat mir die Pflegedienstleitung versichert, dass diese Pflegeperson bereits gekündigt ist. Die Haushaltshilfe, die von der Pflegeversicherung bezahlt wurde, war eine gute Entlastung für mich. In zwei Stunden wöchentlich hat sie das Notwendige geputzt.

MEINE GEFÜHLE

Oft wusste ich nicht mehr, wo mir der Kopf steht. Dabei habe ich immer wieder das Gefühl gehabt, dass ich mich zu wenig um meinen Mann kümmern kann. Doch Werner schob meine Zweifel auf die Seite. Zeitung lesend im Wohnzimmer versicherte er mir, dass er sich wohl fühle, keine Schmerzen habe und gerne die Süddeutsche lese, weil er so noch am Weltgeschehen teilnehmen konnte. Er war auch froh um den Freiraum, den ich bekam, sobald ihn jemand besuchte. Ich täte sowieso schon überaus viel für ihn und er schätze sehr, dass er nicht in ein Pflegeheim müsse. Manchmal habe ich die Zeit wie im Traum erlebt. Ich wehrte mich im tiefsten Inneren gegen diese Wucht, mit der diese Krankheit über uns hereinbrach. Voraussagbares Ende! Keine Chance auf Genesung! Meine Seele schrie: Nein, nicht jetzt schon! Wir wollten l e b e n ! Ich kam nicht klar damit, dass es keine andere Möglichkeit geben sollte, habe funktioniert, habe den Schmerz abgespalten, war wie taub – alles im Nebel. Ich tauchte ab, indem ich mich darauf konzentrierte, was Werner von mir brauchte und wie ich meinen Alltag am besten organisierte. Ich tauchte in den Momenten wieder auf,

wo ich für oder mit Werner etwas unternahm, wo ich versucht habe, ihm liebevoll zu zeigen, dass ich gerne für ihn da bin, dass ich ihn liebe, dass ich verstehe, wenn er noch möglichst viel selbständig machen will und ich mit meiner Hilfe warten soll, bis seine Hände ganz versagten. Dann habe ich ihn rasiert, gewaschen, Zähne geputzt, ihm beim Essen geholfen. In solchen Momenten kam der Schmerz zurück, meine Tränen liefen. So gut er noch konnte, nahm er mich in seine Arme und sagte zu mir: Ich mag nicht gehen, ich lebe so gerne mit dir, aber diese Krankheit zwingt mich dazu.



IM GARTEN

Als das Wetter im Frühjahr warm und schön wurde, ist Werner oft auf der Terrasse gesessen, ab Ende April dann zunehmend im Rollstuhl. Für diesen hat ein guter Freund von Werner einen Übergang über den Fensterrahmen gebaut. Der wurde jetzt viel genutzt. Werner hatte einen elektrischen Rollstuhl, mit dem er immer wieder bei schönem Wetter mit mir spazieren fuhr, und einen fürs Haus, wo ich ihn ab Mitte Mai vom Bett zum Bad und Wohnzimmer fuhr. Wenn er auf der Terrasse saß, hat er in den Garten geschaut, sehr lange nur die Blumen betrachtet und zu mir gesagt: „Wie schön... alles blüht! Du hast den Garten so schön gestaltet.“ Wenn er mich dann angeschaut hat, wurde sein Blick zunehmend durchscheinend, wie aus weiter Ferne, einer anderen Welt. Ich wusste, es würde nicht mehr lange dauern.

UNSERE FAMILIE

Unsere beiden Söhne kamen oft mit ihren Familien. Trotz seiner großen Sprachschwierigkeiten wollte Werner alle nochmal sehen und sprechen. Seine Enkelkinder umarmten ihn immer wieder und sagten ihm, dass sie viele gute Erinnerungen haben. Er habe so viel mit ihnen unternommen und sie hätten viel Spaß zusammen gehabt. Er merkte, wie lieb sie ihn hatten. Darüber freute er sich ungemein. Oft hatte er dabei Tränen in den Augen. Allen fiel es sehr schwer, sich von ihm verabschieden zu müssen. Bei schönem Wetter wollte Werner an den Lech. Einmal sah er auf dem Rückweg einen Biergarten. Er bog mit seinem Rollstuhl ab und lud alle auf ein „Radler“ ein. Für sich selbst bestellte er ein kleines Bier. Das überraschte mich, denn das Trinken fiel ihm sehr schwer. Verschmitzt verriet er uns, dass er eine Methode gefunden hätte, wie er trotz seiner Schluckschwierigkeiten noch ein bisschen trinken könne, er trank alles selbst aus. Seine Lebensfreude war ansteckend.

BLUT

Mit seinem elektrischen Rollstuhl machten mein Mann und ich Spaziergänge. Als wir eines Tages zurückkamen, musste er schnell auf die Toilette. Wir erschrakten, als nur Blut kam. Gott sei Dank hat es wieder aufgehört. Die Palliativärzte erklärten uns, woher diese Blutung stammen könnte. Um es ganz genau zu wissen, müsste Werner in die Klinik. Jedoch würde er dort in die Mühlen der klinischen Untersuchungen geraten und es würde vielleicht operiert. Werner entschied sich nochmal eindeutig dagegen. Da er auch nicht mehr essen und nur noch ganz wenig trinken

[Schmerzpumpe – Wenn ein Mensch seine Medikamente nicht mehr über den Mund zu sich nehmen kann oder diese auf diesem Weg nicht mehr wirken, können diese mit speziellen tragbaren Pumpen unter die Haut gegeben werden. Das ersetzt einen Venentropf und ist genauso zuverlässig.](#)

konnte, wusste er, dass sich das Ende ankündigte. Die Palliative Care-Schwester legte, auf Anweisung der Ärzte, Werner an eine Schmerzpumpe. Diese Pumpe konnte er auch an seinen Rollstuhl hängen. Jetzt brauchte er auch keine Medikamente mehr zu schlucken.

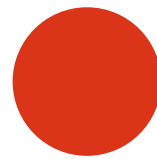
LETZTE TAGE

In Werners letzten Tagen wurde es für mich immer schwerer, ihn vom Rollstuhl ins Bett zu bringen oder umgekehrt. Seine Beine versagten ganz. Auch zur Toilette konnte er nicht mehr gehen. Ich war froh um unsere Familie, einer von meinen Söhnen war immer da. Das Sprechen wurde noch schwerer, teilweise konnte er sich nicht mehr verständlich machen. Aber seine Freude war ungebrochen. Jeden Moment kostete er voll aus, saugte das Leben ein. Am letzten Morgen kam die Pflegekraft zum Waschen. Jetzt ging das nicht mehr im Bad. Werner konnte nun den ganzen Tag nicht aus dem Bett und schlief viel. Die Palliativärzte und die Palliative Care-Schwester kontrollierten die Schmerzpumpe. Sie weckten vorsichtig meinen Mann und erkundigten sich sehr liebevoll und zugewandt wie es ihm gehe und ob er schlafen wolle. Er schaute auf, lächelte, antwortete mit ja und schloss gleich wieder die Augen. So passten sie die Schmerzpumpe entsprechend an. Die Schwester schaute sich seine Beine an und ging mit mir aus dem Schlafzimmer. Draußen erklärte sie mir, seine Beine würden das „typische Schachbrettmuster“ aufweisen und dass diese Nacht die letzte sein könnte. Obwohl ich schon lange wusste, dass diese Stunde immer näher rückt, stand ich unter Schock. Gott sei Dank war ich diese Nacht nicht allein, beide Söhne waren da. Ich legte mich neben meinen Mann, hielt seine Hand so gut es ging, verabschiedete mich mit leisen Worten und flüsterte vieles, was ich ihm schon oft Liebevoll und Entlastendes gesagt hatte. Irgendwann muss ich wohl eingeschlafen sein.

Schlagartig wache ich auf. Es ist 23:03 Uhr. Alles ist still. Kein Atemgeräusch mehr ...

DIE ZEIT DANACH

Von der Hospizgruppe erhalte ich wertvolle Unterstützung in meiner Trauer. Auch seelsorgliche Begleitung hilft mir. Dennoch ist jetzt, nach fast einem Jahr, der Schmerz noch da. Ich vermisse meinen Mann, daran wird sich nichts ändern. Es gab noch keinen Tag, an dem ich nicht geweint und mich zu ihm gesehnt habe. Ich möchte alles festhalten, habe Angst, es könnte mir entgleiten. Es war trotz aller Schwierigkeiten eine so schöne und intensive Zeit. Ich möchte sie nicht missen und manchmal kommt es inzwischen vor, dass ich auf unsere gemeinsamen 53 Jahre zurückschaue und großes Glück empfinde, dass ich sie mit ihm verbringen durfte. | Hildegard H.



BLICKWEISE DER AUGSBURGER HOSPIZ- UND PALLIATIVVERSORGUNG

Diese sehr persönliche Geschichte beschreibt den emotionalen Prozess des Abschiednehmens und die liebevolle Begleitung eines geliebten Menschen bis zu seinem Tod. Sie zeigt eindringlich, dass Menschen in der letzten Lebensphase ihre Wünsche äußern können und von ihren Angehörigen und einem unterstützenden Team einfühlsam begleitet werden.

Ausgehend von der Diagnose ALS wird der schmerzhafteste Weg der Familie von den ersten Symptomen über die zunehmende Pflegebedürftigkeit bis zum Versterben beschrieben.

In dieser konkreten Begleitung bestand das Betreuungsnetzwerk vor allem aus der pflegenden Ehefrau, unterstützt durch das SAPV-Team (Spezialisierte Ambulante Pallia-

tivversorgung), Pflegedienst und Therapeuten. Diese externen Helfenden spielten eine entscheidende Rolle bei der Unterstützung des Ehepaares während der Krankheit des Mannes und insbesondere am Ende seines Lebens. Die Ehefrau übernahm die tägliche Pflege und Betreuung ihres Mannes, während das SAPV-Team die professionelle palliativmedizinische und schmerztherapeutische Versorgung durchführte. Der Pflegedienst half, als die Ehefrau es alleine nicht mehr schaffte, die weiteren Therapeuten linderten spezifisch, um z. B. das Schlucken möglichst lange zu erhalten.

Während der Betreuung zeigten die Palliativmediziner des SAPV-Teams immer wieder Möglichkeiten auf, die das Leben noch etwas verlängern könnten. Dies ist aus ärztlicher Sicht notwendig, selbst wenn Patientinnen oder Patienten schon sehr klare Vorstellungen und Wünsche bezüglich ihres Sterbens haben, um die Festigkeit und Dauerhaftigkeit des freien Willens bewerten zu können. Es ist nicht ungewöhnlich, dass medizinische Fachkräfte und Betroffene bzw. ihre Angehörigen unterschiedliche Auffassungen darüber haben, wie mit einer schweren Erkrankung und dem nahenden Tod umgegangen werden soll. In solchen Situationen ist es wichtig, Klarheit herzustellen, damit die Wünsche und Bedürfnisse der erkrankten Menschen respektiert und berücksichtigt werden, auch wenn sich die jeweiligen Vorstellungen unterscheiden.

Unser Patient hatte klare Vorstellungen, wie er sterben wollte, und seine Wünsche wurden gewürdigt und unterstützt – auch der Ausschluss lebensverlängernder Maßnahmen. Er starb vollkommen selbstbestimmt – ohne jemals die Frage nach aktiver Sterbehilfe oder der Lebensbeendigung mithilfe einer Ärztin oder eines Arztes gestellt zu haben.

Der Begriff des selbstbestimmten Sterbens impliziert somit nicht zwingend den (assis-

tierten) Suizid, sondern vielmehr das Recht des Einzelnen, über die Gestaltung der letzten Lebensphase und über medizinische Behandlungen selbst zu entscheiden. Im vorliegenden Fall entschied sich der Ehemann bewusst gegen lebensverlängernde Maßnahmen und für eine palliative Versorgung, die sein Leiden lindern und ihm ein Sterben in Würde ermöglichen sollte. Diese Entscheidung entsprach seinem Wunsch nach Autonomie und Selbstbestimmung.

Der Augsburger Hospiz- und Palliativversorgung e.V. betont in seinem Leitbild Autonomie und Würde des Menschen auch in Zeiten des Leidens, der Endlichkeit und des Sterbens. Diese Mission steht im Einklang mit der erzählten Geschichte, denn es zeigt, dass auch schwerkranke, leidende und sterbende Menschen die Möglichkeit haben, ihr Leben nach ihren eigenen Vorstellungen und in selbstbestimmten Beziehungen zu führen. Und es zeigt auch, wie wichtig es ist, ihre Wünsche und Bedürfnisse wertzuschätzen.





ORGANISATION UND
HANDLUNGSFELDER

AHPV E.V. IN ALLER KÜRZE

WER SIND WIR?

Wir sind ein gemeinnütziger Verein, der hospizlich und palliativ denkt und arbeitet, Wissen darüber teilt und Menschen vernetzt.

Unser kleines Team schafft gemeinsam mit den Vereinsmitgliedern, Förderinnen und Förderern Vorsorge-, Versorgungs- und Fürsorgelösungen für schwerkranke und sterbende Menschen in der Region Augsburg.

WARUM BRAUCHT ES UNS?

Damit Menschen auch im Leid, in der Endlichkeit und im Sterben ihre Autonomie und Würde behalten. Und damit sie ihr Leben nach eigenen Vorstellungen und in selbstbestimmten Beziehungen führen können – überall dort, wo Menschen leben und sterben.

Dabei hilft uns ein hohes Maß an Wissen und Professionalität in der Symptomlinderung und sehr gute Kenntnisse über die Besonderheiten der letzten Lebensphase. Sowie eine klare Haltung, Sensibilität und besondere Fähigkeiten in Kommunikation und Beziehungsgestaltung.

Die Kürze der verbleibenden Lebenszeit zwingt uns oft zu schnellem Handeln, oft zu unkonventionellem Vorgehen, aber immer zu guter Zusammenarbeit und individuellen Lösungen.

WAS GENAU MACHEN WIR DAFÜR?

Wir sorgen in der Region Augsburg für Einverständlichkeit im Hospiz- und Palliativbereich. Wir sind Netzwerker und Netzwerkerinnen im besten Sinne des Wortes, bündeln Kapazitäten und Prozesse und sorgen so für eine möglichst optimale Versorgung von Sterbenden und ihren Angehörigen. Wir erweitern und teilen unser Wissen und unsere Erfahrungen. Wir tauschen uns aus. Wir informieren und vermitteln. Wir begleiten und unterstützen bei der Vorsorge. Wir nehmen Ängste und geben Hoffnung. Wir helfen individuell.

Der stetige Ausbau des Netzwerkes und die immer bessere Zusammenarbeit der Mitglieder entlasten nicht nur den Einzelnen. Durch diese Zusammenarbeit wird jeder Einzelne zu einem weiteren Knoten im Netzwerk.

FÜR WEN TUN WIR DAS?

Für alle, die uns brauchen – damit sie auch im Leid, in der Endlichkeit und im Sterben ihre Autonomie und Würde behalten.

Natürlich schaffen wir das nicht alleine. Dazu sind wir zu wenige und haben zu wenig Ressourcen. Das müssen und wollen wir auch nicht. Zusammen mit all unseren Mitgliedern sind wir nicht nur viel größer, sondern auch viel mehr Menschen. Im Netzwerk arbeiten wir gut aufeinander abgestimmt. Einander kennend und verstehend geht mehr, als man denkt.

WO SIND WIR AKTIV?

Wir sind vor allem in der Stadt und im Landkreis Augsburg aktiv – manchmal auch darüber hinaus. Hier sind wir zu Hause, hier sind viele von uns geboren und hier werden auch wir vielleicht auch einmal sterben. So ist das Leben. Für uns alle.

WIE FINANZIEREN WIR UNS?

Wir finanzieren uns hauptsächlich durch Spenden und Erbschaften oder Vermächtnisse. Seit 2022 erhalten wir Zuschüsse von Stadt und Landkreis Augsburg sowie den Krankenkassen für die Koordination der beiden regionalen Hospiz- und Palliativnetzwerke. Hinzu kommen Einnahmen aus Fortbildungen, institutionellen Förderungen und Mitgliedsbeiträgen.

WIE KÖNNEN SIE UNS UNTERSTÜTZEN?

Helfen und unterstützen kann jeder. Finanziell freuen wir uns über jede kleine und große Unterstützung. Verschiedene Möglichkeiten sind ab Seite 42 aufgeführt.

Jedes weitere institutionelle Mitglied knüpft unser Netzwerk enger: Werden Sie deshalb als Institution Mitglied des AHPV. Jedes weitere Fördermitglied trägt regelmäßig dazu bei, unsere Ziele zu erreichen.

WIE WIR ES TUN: ORGANISATIONSPROFIL

Der AHPV fördert unmittelbar und ausschließlich mildtätige und gemeinnützige Zwecke und ist mit Feststellungsbescheid des Finanzamts Augsburg vom 02.08.2022 als gemeinnützig anerkannt.

AUGSBURGER HOSPIZ- UND PALLIATIVVERSORGUNG ALS GEMEINNÜTZIGER VEREIN

VR200615

lautet unsere Vereinsregister-
nummer, mit der wir beim
Registergericht Augsburg
gelistet sind.

Der AHPV (Augsburger Hospiz- und Palliativversorgung e. V.) ist ein gemeinnütziger Verein, der den Regelungen des Gemeinnützigkeitsrechts unterliegt. Der Verein besteht aus vier Organen: dem Vorstand, dem Beirat und der Delegiertenversammlung und ggf. einem/einer Geschäftsführer/-in als besonderer Vertreter i. S. d. § 30 BGB.

Der AHPV wurde am 9. März 2009 im Sitzungssaal des Landratsamts Augsburg von nahezu 50 Organisationen aus dem Bereich der Hospizarbeit und Palliativversorgung gegründet. Als Netzwerk von verschiedenen Organisationen hat der Verein das Hauptziel, eine individuelle Betreuung für Sterbende und deren Familienangehörige zu realisieren.

Der Verein erbringt selbst keine Versorgungsleistungen. Die Versorgung wird von der Augsburger Palliativversorgung gemeinnützige GmbH erbracht, einer 100-prozentigen Tochtergesellschaft des AHPV, die die spezialisierte ambulante Palliativversorgung (SAPV) in der Region durchführt. Durch die Auslagerung der Versorgungsleistungen an die gGmbH kann der Verein seine Rolle als Netzwerkorganisation effektiv wahrnehmen.

VORSTAND

Der Vorstand setzt sich aus fünf ehrenamtlichen Mitgliedern zusammen: dem Vorsitzenden, zwei stellvertretenden Vorsitzenden und zwei weiteren Mitgliedern. Die Zusammensetzung des Vorstands erfolgt gemäß der Satzung, wonach die Vorstandsmitglieder Vertreterinnen oder Vertreter des Pflegebereichs, des hospizlichen Bereichs und der Ärzteschaft sind.

Als Vorstandsvorsitzender leitet Dr. med. Dr. phil. Eckhard Eichner die Geschäfte des AHPV. Für die Weiterentwicklung und zur Entlastung des Vorstands hat Christine Fricke seit August 2023 die operative Geschäftsführung des Vereins übernommen. Zu ihren Aufgaben gehören der Aufbau von Partnerschaften, der Ausbau der Geschäftsbeziehungen, die Personal- und Organisationsentwicklung, die kaufmännischen Themen sowie die Gesamtstrategie des Vereins. Vorstand und Geschäftsführung tragen gemeinsam die Verantwortung für die Weiterentwicklung und das Wachstum des Vereins.

Satzung des AHPV
online zu finden unter
www.ahpv.de/ahpv/satzung

Der Verein wird gerichtlich und außergerichtlich durch den Vorstand sowie gemäß § 30 BGB durch die Geschäftsführerin Christine Fricke vertreten. Vorstand sind der Vorsitzende und seine Stellvertretungen – Frau Renate Flach, Geschäftsführerin der Hospiz-Gruppe „Albatros“ e.V. und Herr Michael List, Geschäftsführer AWO Augsburg. Jeder ist für sich allein vertretungsberechtigt. Weitere Vorstandsmitglieder sind Richard Huber, Geschäftsführer Pflegedienst Sorgenfrei, und Dr. med. Christoph Aulmann, Klinik für Palliativmedizin, Universitätsklinikum Augsburg.

DELEGIERTENVERSAMMLUNG

Die AHPV e.V. hat zum Zeitpunkt dieser Publikation 62 Mitglieder, sowohl juristische als auch natürliche Personen. Die Mitglieder nehmen ihre Rechte über die Delegiertenversammlung wahr, die aus bis zu 71 Delegierten besteht. Die Delegiertenversammlung legt die Richtlinien für die Arbeit des Vereins fest und trifft Grundsatzentscheidungen.

Die aktuelle Liste aller Mitglieder finden auf:

www.ahpv.de/ueber-uns/ahpv/mitglieder

Im Berichtsjahr 2023 hat die Delegiertenversammlung ihre gesetzlichen und satzungsgemäßen Aufgaben ordnungsgemäß wahrgenommen. Sie überwacht die Arbeit des Vorstands sorgfältig und unterstützt ihn bei seinen Entscheidungen.

Am 12. Juli 2023 fand die Sitzung der Delegiertenversammlung statt, bei der der Vorstandsvorsitzende die Entwicklung des AHPV e.V., der Augsburger Palliativversorgung gemeinnützige GmbH und der Augsburger Hospiz- und Palliativstiftung präsentierte. Er berichtete insbesondere über die fünf Handlungsfelder des AHPV e.V.

Ein weiterer Themenschwerpunkt war die erforderliche Änderung der geltenden Satzung aus dem Jahre 2014. Die Änderungen bezogen sich auf die Einführung einer hauptamtlichen Geschäftsführung als besondere Vertreter/in gemäß § 30 BGB, die Einführung von Arbeitsgruppen sowie die Erweiterung der Mitgliedergruppen. Die Delegiertenversammlung verabschiedete die vom Steuerbüro Pkf Wulf Engelhardt geprüften Jahresabschlüsse für das Jahr 2022 einschließlich der Mittelverwendung.

DER BEIRAT

Der Beirat des AHPV besteht aus mindestens 5 und maximal 9 ehrenamtlichen Mitgliedern, die beratend tätig sind. Sie bringen ihre fachliche Expertise ein und begleiten die Aktivitäten des Vereins. Wie das Vorstandsgremium setzt sich der Beirat aus den Bereichen Pflege, Hospiz und Medizin zusammen.

Die Beiratsmitglieder unterstützen den Vorstand bei strategischen Entscheidungen. Ihre beratende Rolle trägt dazu bei, dass die Aktivitäten des Vereins auf fundierten fachlichen Grundlagen basieren und den Bedürfnissen der Hospiz- und Palliativversorgung gerecht werden.

Die aktuellen Mitglieder des Beirates finden Sie online unter:

www.ahpv.de/ueber-uns/ahpv/vorstand-und-beirat

Durch die Zusammensetzung des Beirats aus den genannten Bereichen wird gewährleistet, dass verschiedene Perspektiven und Expertisen vertreten sind und die Belange der Pflege, des Hospizwesens und der Medizin angemessen berücksichtigt werden. Dies ermöglicht eine ganzheitliche Herangehensweise und eine fundierte Beratung für die Arbeit des AHPV.

APV – AUGSBURGER PALLIATIVVERSORGUNG GGMBH – TOCHTERUNTERNEHMEN DES AHPV

Der AHPV ging 2010 ein erhebliches unternehmerisches Risiko bei einem damaligen Investitionsvolumen von etwa 250.000 € für den Aufbau des Augsburger Palliative-Care-Teams sowie den Betrieb der spezialisierten ambulanten Palliativversorgung (SAPV) mit Raumbedarf, Fahrzeugen und Personal ein. Bei einem Scheitern der SAPV sollte der Verein finanziell nicht ruiniert werden können. Daher wurde diese und damit das finanzielle Risiko in eine separate Tochtergesellschaft ausgelagert, die als gemeinnützige Gesellschaft mit beschränkter Haftung organisiert ist.

Da die SAPV-Leistungserbringung durch die 100-Prozent-Tochter des AHPV-Netzwerks in Augsburg erbracht wird, profitieren indirekt alle relevanten Leistungserbringer, die sich in der Versorgung von oder Fürsorge für sterbende Menschen engagieren. Dies gilt unabhängig von einer Mitgliedschaft im AHPV e.V.

Die Kontrolle des Leistungsgeschehens der gemeinnützigen GmbH erfolgt über die Gesellschafterversammlung, die sich aus dem Vorstand und dem Beirat des Vereins zusammensetzt. Dies gewährleistet, dass die Entscheidungen und Aktivitäten der gGmbH im Einklang mit den Zielen und Werten des Vereins stehen und von den entsprechenden Gremien kontrolliert werden.

AHPS – AUGSBURGER HOSPIZ- UND PALLIATIVSTIFTUNG

Die Augsburger Hospiz- und Palliativstiftung (AHPS) wurde am 28. November 2013 gegründet. Die offizielle Stiftungsurkunde wurde den Vertretern der fünf Gründungstifter von Karl Michael Scheufele, dem damaligen schwäbischen Regierungspräsidenten, übergeben.

Der Zweck der Stiftung besteht darin, die Hospizarbeit und Palliativversorgung in der Region Augsburg zu fördern. Dies wird erreicht, indem bestehende Angebote und Einrichtungen unterstützt werden und auch der Aufbau neuer Initiativen gefördert wird.

Die Stiftung verfolgt das Anliegen, dass die Idee von Hospiz- und Palliative Care unabhängig von den engen Vorgaben des Krankenkassenrechts und den damit verbundenen finanziellen Hürden umgesetzt werden kann. In der Hospiz- und Palliativversorgung gibt es immer noch viele Lücken, und es hängt oft vom Wohnort oder der Versicherung ab, mit welcher Versorgung und Begleitung ein Mensch versterben kann. Themen wie Schmerzen, seelische Not oder Einsamkeit in der letzten Lebensphase spielen eine große Rolle. Aktuelle Herausforderungen umfassen die wachsende Zahl schwerstkranker Menschen, den Aufbau einer Hospiz- und Palliativkultur in Pflegeheimen sowie den Wunsch vieler Menschen, trotz schwerster Krankheiten zuhause bleiben und dort sterben zu dürfen.

Das übergeordnete Ziel der AHPS besteht darin, sicherzustellen, dass die letzte Lebensphase für alle Sterbenden in Stadt und Landkreis Augsburg eine Zeit der Lebensqualität und nicht des Leidens ist.

„Es ist etwas Besonderes in der Region, dass so viele Einrichtungen einvernehmlich zusammenarbeiten und sich mit der Errichtung einer Stiftung des bürgerlichen Rechts auch langfristig verpflichten, die Versorgung und Fürsorge für Sterbende in der Region zu verbessern.“

Regierungspräsident Scheufele

PERSONALSTRUKTUR

DAS TEAM DES AUGSBURGER HOSPIZ- UND PALLIATIVVERSORGUNG E.V.

2023 sind im Durchschnitt fünf Mitarbeiterinnen hauptamtlich in den Handlungsfeldern und der internen Organisation beschäftigt. Von der Soziologin bis zur Palliative Care-Fachkraft ist das Team so vielfältig wie die Handlungsfelder. Je nach Aufgabe arbeiten wir interdisziplinär zusammen.



FINANZEN

Das Wichtigste zuerst: Der Augsburger Hospiz- und Palliativversorgung e.V. steht weiterhin auf finanziell gesunden Füßen. Dazu tragen u. a. Nachlasserlöse, zugewiesene Geldauflagen, liebevolle Spender, geförderte Personalstellen und nicht zuletzt die vollständig ehrenamtliche Tätigkeit aller Vorstände, Beiräte und Delegierten des Vereins bei.

Ebenfalls ganz wichtig ist uns, dass der AHPV e.V. ausschließlich Gelder verwendet, über die er bereits verfügt. Das Handlungsfeld Fort- und Weiterbildung ist so angelegt, dass es sich vollständig selbst trägt. Eine langfristige Finanzierung hingegen benötigt unser wichtiges Angebot der kostenfreien Vorsorgeberatung im Handlungsfeld FÜR:SICH:VORSORGEN. Durch stetige Kommunikations- und Interaktionsarbeit in der Spender- und Förderergewinnung setzen wir uns dafür ein, dieses aufrecht erhalten zu können.

Im Jahr 2023 wurde vor allem in den Personalaufbau, die eigenen Räumlichkeiten und in den weiteren Ausbau der beiden geförderten regionalen palliativ-hospizlichen Netzwerke nach § 39d SGB V investiert.

Der Aufgabenbereich der Fort- und Weiterbildungsbeauftragten wurde nach dem Weggang von Susanne Kling neu aufgestellt: Die Seminarorganisation wird von der Teamassistentin übernommen, die strategische Planung der Angebote obliegt der Geschäftsführung. Die Kursleitungen im pflegerischen Bereich werden nun extern vergeben. Im ärztlichen Bereich bleibt Dr. Eichner als Kursleiter erhalten. Durch die Veränderungen im Personalbereich, unter anderem auch durch die Einstellung einer hauptamtlichen Geschäftsführung, sind die Personalkosten insgesamt angestiegen.

Die Vergrößerung der Vereinsräumlichkeiten durch die Anmietung des gesamten zweiten Stockwerks war mit erheblichen Investitionen verbunden. Mit dieser Erweiterung kann nun aber mittelfristig gut und ausdauernd gearbeitet werden. Zusätzlich ist es uns möglich, im Fortbildungsbereich Kosten zu reduzieren, da Veranstaltungen nun intern stattfinden können und keine Räumlichkeiten mehr angemietet werden müssen.

Verwaltungskosten entstehen dem Verein regelmäßig für die Erstattung von Leistungen der Lohn- und Finanzbuchhaltung sowie des Jahresabschlusses durch das Steuerbüro PKF Wulf Engelhardt KG. Darüber hinaus fallen auch in diesem Bereich jährlich Kosten für Büromaterial, Porto etc. an.

Der Jahresabschluss 2023 auf der Folgeseite beschreibt die finanzielle Lage des Vereins.

Die aus der Bilanz zum 31. Dezember 2023¹ abgeleitete Visualisierung der Vermögenslage des Vereins stellt sich im Vergleich zum vorherigen Bilanzstichtag folgendermaßen dar:

	Bilanz zum 31.12.2023 in T€		Bilanz zum 31.12.2022 in T€	
		%		%
AKTIVA				
Immaterielles Anlagevermögen	6,3	0,8	6,3	0,9
Sachanlagen	36,7	4,8	19,1	2,7
Finanzanlagen	175,0	23,0	25,0	3,5
Forderungen u. sonstige Vermögensgegenstände	1,9	0,3	6,6	0,9
Flüssige Mittel/Wertpapiere	538,0	70,7	648,8	91,9
Rechnungsabgrenzungsposten	4,6	0,4	-	-
Summe Aktiva	762,5	100	706,0	100

	Bilanz zum 31.12.2023 in T€		Bilanz zum 31.12.2022 in T€	
		%		%
PASSIVA				
Vereinsvermögen	728,2	95,7	657,4	93,1
Rückstellungen	10,4	1,4	10,3	1,5
Verbindlichkeiten	30,1	2,9	38,3	5,4
Summe Passiva	762,5	100	706,0	100

¹ Vorläufiges Ergebnis, zum Zeitpunkt der Publikation dieses Berichts war der Jahresabschluss 2023 von den Vereinsvorständen noch nicht beschlossen.

WAS WIR TUN – DIE HANDLUNGSFELDER

Die Weiterentwicklung der Hospiz- und Palliativversorgung in der Region Augsburg basiert auf fünf Handlungsfeldern. Unsere Anreize dafür sind:

- Aufbau von lebendigen palliativ-hospizlichen Netzwerken in der Region Augsburg
- Sicherstellung, dass Palliativversorgung und Hospizarbeit allen Menschen zugänglich ist, die in ihrer letzten Lebensphase zusätzliche Unterstützung neben den bereits etablierten Versorgungs- und Fürsorgemöglichkeiten benötigen
- Umsetzung und Erreichung der Ziele und Maßnahmen, die im Rahmenkonzept 2016 festgelegt wurden. Dabei legen wir Wert auf transparentes und nachvollziehbares Handeln
- Förderung einer bedarfsgerechten und qualitativ hochwertigen Hospiz- und Palliativversorgung in der Region Augsburg
- Sensibilisierung der Öffentlichkeit und der Entscheidungsträger für die Bedeutung und Notwendigkeit einer umfassenden Hospiz- und Palliativversorgung

Durch die Umsetzung dieser Ziele und Maßnahmen streben wir eine Verbesserung der Versorgungssituation in der Region Augsburg an und möchten sicherstellen, dass jeder Mensch in seiner letzten Lebensphase die passende Unterstützung erhält.

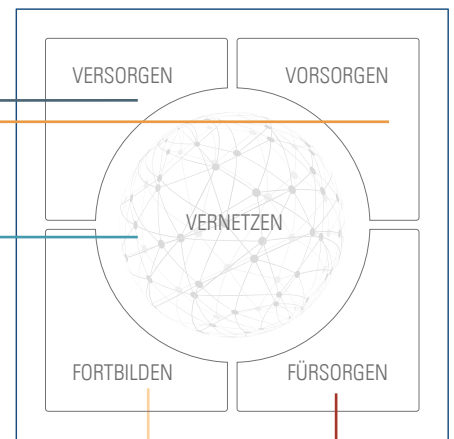
HANDLUNGSFELD I: VERNETZEN

Eine erfolgreiche Hospiz- und Palliativversorgung basiert auf Vernetzung, auf einer kooperativen Verbindung zwischen stationären und ambulanten, hospizlichen und palliativen Versorgungsstrukturen über Trägergrenzen hinweg. Die Grundlage dafür bildet Vertrauen, das durch gute Kommunikation untereinander und Öffentlichkeitsarbeit aufgebaut wird. Leistungserbringer, Ehrenamtliche und Betroffene müssen über die vorhandenen Möglichkeiten informiert sein und wissen, welche Leistungen die verschiedenen Anbieter und Einrichtungen erbringen können. Die wichtigsten Ziele in diesem Bereich sind der Ausbau des bestehenden Netzwerks in der Region und ein gutes Schnittstellenmanagement.

HANDLUNGSFELD II: VERSORGEN

Die medizinische und pflegerische Versorgung wird von vielen Mitgliedern des AHPV erbracht. Unser Tochterunternehmen, die Augsburger Palliativversorgung gemeinnützige GmbH, ist für die spezialisierte ambulante Palliativversorgung (SAPV) zuständig. Im Rahmen von „Versorgen“ erarbeiten wir Standards für die regionale palliative Versorgung und entwickeln sie kontinuierlich weiter. Ärztinnen und Ärzte, Pflegekräfte und andere Berufsgruppen, die im Netzwerk zusammenarbeiten, erhalten unsere fachliche Unterstützung.

Auch im Jahr 2023 wurden Unterstützungsleistungen durch den Palliativ-Geriatrien Dienst (PGD) angeboten. Dieses ergänzende Unterstützungsangebot in stationären Wohneinrichtungen für Bewohner, Angehörige und Pflegekräfte wurde nahezu vollständig durch Spenden finanziert.



HANDLUNGSFELD III: VORSORGEN

Eine selbstbestimmte Gestaltung des eigenen Lebens bis zuletzt benötigt Angebote und Raum zur Auseinandersetzung mit den damit verbundenen Fragestellungen.

Mit unserem Vorsorgeprogramm „FÜR|SICH|VOR:SORGEN“ befähigen und ermöglichen wir Menschen im direkten Kontakt, rechtzeitig Vorsorge zu treffen, beispielsweise durch eine Vorsorgevollmacht oder eine Patientenverfügung. Hierzu informieren wir in regelmäßigen Veranstaltungen und bieten auf Wunsch auch Einzelberatungen an.

Wir unterstützen zudem Einrichtungen der Alten- und Eingliederungshilfe sowie andere Dienste dabei, unterschiedlichsten Personengruppen eine fachlich qualifizierte und personenzentrierte Beratung zu den schwierigen und existentiellen Themen der Vorsorge für sich selbst, z. B. mit Blick auf die letzte Lebensphase, anzubieten.

HANDLUNGSFELD IV: FÜRSORGEN

FÜRSORGEN bedeutet für uns, die individuelle, soziale und spirituelle Begleitung und Betreuung sterbender Menschen und deren Zugehörigen zu unterstützen. Die vielfältige Arbeit der ambulanten Hospizdienste und stationären Hospize ist hierbei nicht mehr wegzudenken aus unserer Gesellschaft. Im Rahmen des Handlungsfeldes „FÜRSORGEN“ setzen wir uns daher nach Kräften dafür ein, diese zu stärken und die Wahrnehmung ihrer Tätigkeit durch Information und Öffentlichkeitsarbeit zu unterstützen. In Zusammenarbeit mit allen Beteiligten gilt unser Engagement an dieser Stelle besonders der Etablierung und dem Ausbau von Hospiz- und Palliativkultur in Einrichtungen der Alten- und Eingliederungshilfe.

HANDLUNGSFELD V: FORTBILDEN

Die verschiedenen Kernkompetenzen im Bereich der Hospizarbeit und Palliative Care sind entscheidend für eine qualitativ hochwertige Versorgung und Begleitung. Daher gehören Fort- und Weiterbildungen, Tagungen und Hospitationen zu den Aufgaben des AHPV e.V. Ebenso spielen Publikationen und Mitarbeit bei wissenschaftlichen Untersuchungen, die sich mit den Anliegen der Hospiz- und Palliativversorgung befassen, eine wichtige Rolle.

Unsere Fort- und Weiterbildungen sind von der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin (DGP) und der bayerischen Landesärztekammer (BLAEK) anerkannt und zertifiziert. Zusätzlich registrieren wir die Kurse bei der Registrierungsstelle beruflich Pflegender (RbP).

Im Detail

HANDLUNGSFELD I – VERNETZUNG

Für die Hospiz- und Palliativversorgung in Deutschland war 2015 das Gesetz „zur Weiterentwicklung der gesundheitlichen Versorgung“ ein wichtiger Schritt. Seither können sich Gebietskörperschaften und Krankenkassen gemeinsam durch Zuschüsse gezielt am Aufbau und an der Förderung regionaler Hospiz- und Palliativnetzwerke beteiligen.

Auch für die Stadt und den Landkreis Augsburg trägt diese Förderung dazu bei, die Betreuung und Versorgung schwerstkranker und sterbender Menschen in unserer Region weiter voranzubringen. Da der Augsburger Hospiz- und Palliativversorgung e.V. bereits in seiner Satzung Vernetzung als Kernziel definiert hatte und diese seit seiner Gründung konsequent vorangetrieben hat, waren wir daher sofort in der Lage, allen Anforderungen gerecht zu werden. Um unseren Zielen und der damit verbundenen Arbeit nachkommen zu können, benötigen wir entsprechende finanzielle Mittel. Daher sind wir dankbar für diese Möglichkeit der finanziellen Unterstützung.

REGIONALES HOSPIZ- UND PALLIATIVNETZWERK NACH § 39D SGB V

Die in der Rahmenvereinbarung festgelegten Aufgaben der Netzwerkkoordinator*innen sind umfangreich. Da hierfür vielfältige und anspruchsvolle Kompetenzen benötigt werden, sind wir froh, dass wir mit Ausgang des Jahres 2023 endlich beide Stellen besetzen konnten.

Der AHPV e.V. kann gewährleisten, dass die Netzwerkkoordination neutral und über

KONTAKT

Christine Fricke M.A.



📞 0821 455 550 41
✉ christine.fricke@ahpv.de

Sektoren- und Trägergrenzen hinweg arbeitet. Zuallererst geht es darum, in der Stadt und im Landkreis Augsburg bereits verfügbare Ressourcen für die Palliativ- und Hospizversorgung zu bündeln und Synergien zu nutzen. Dies ist gerade in der spürbaren Krise des Gesundheitssystems mit dem allerorten spürbaren Personalmangel wichtig. Eine gute Kenntnis und ein Verstehen des regionalen Versorgungsraumes ermöglichen es, Barrieren und Vorbehalte innerhalb der Versorgungslandschaft zu erkennen und abzubauen. Hierfür braucht es eine gute Koordination und auch Kommunikation in alle Richtungen.

Um die personorientierte Versorgung auch in komplexen Situationen sicherzustellen, arbeitet die Netzwerkkoordination auch an der Verbesserung der Abstimmung zwischen den bestehenden Versorgungsstrukturen.

Durch kontinuierliche Öffentlichkeitsarbeit wollen wir dazu beitragen, dass die Netzwerkstrukturen bekannt werden und damit deren Wirksamkeit erhöht wird. Wichtig hierbei ist das beständig wachsende, niedrigschwellige Informationsangebot auf unserer Website www.palliativkompass.de

VERNETZUNGSSCHWERPUNKT PALLIATIVE GERIATRIE

Das Gesetz zur Verbesserung der Hospiz- und Palliativversorgung (HPG) stellt seit dem 1. Juli 2016 neue Anforderungen an Einrichtungen hinsichtlich der Hospizarbeit und Palliativpflege. Sie müssen mit einem palliativen Versorgungsnetz zusammenarbeiten und ihre Bewohner individuell und umfassend über die Sterbebegleitung beraten (§ 132g SGB V). Damit wird die Etablierung einer Hospiz- und Palliativkultur in den Heimen angestrebt. Die Zusammenarbeit ist nach dem HPG im Rahmen der Qualitätsprüfungen nachzuweisen. Im AHPV wurden die Anforderungen an die Pflegeheime und deren Träger aufgegriffen und eine Kooperationsvereinbarung erarbeitet, die die Vernetzung dokumentiert. In der Vereinbarung ist festgelegt, welche Aufgaben und Entwicklungen die Einrichtung erfüllen muss und wie der AHPV e.V. hierbei unterstützen wird. Langfristiges Ziel ist, dass in Stadt und Landkreis in den Einrichtungen der stationären Altenhilfe sowie in Einrichtungen der Behindertenhilfe zunehmend und flächendeckend Hospiz- und Palliativkultur implementiert wird. Das heißt, dass für sterbende und hochaltrige Menschen auch an diesen Lebensorten eine professionelle palliative und hospizliche Versorgung unter Achtung ihrer individuellen Wünsche und in selbstbestimmten Beziehungen selbstverständlich ermöglicht wird.

STICHWORT „HOSPIZ- UND PALLIATIVKULTUR“

Für den AHPV sind die gesetzlichen Vorgaben Anlass, mit den Trägern und Handelnden vor Ort ins Gespräch zu kommen, wie diese als nachhaltige Kultur der Einrichtungen implementiert werden kann. Gemeinsam werden realistische Ziele und Schritte für die Organisations- und Personalentwicklung vereinbart, die sich auf der Handlungsebene

Gabriele Muhr



langfristig als lebensbejahende Hospiz- und Palliativkultur in den Heimen entwickeln.

ERNENNUNG VON HOSPIZ- UND PALLIATIVBEAUFTRAGTEN

Die Benennung von Hospiz- und Palliativbeauftragten in den Pflegeheimen ist dabei ein zentraler Schritt: Sie ermöglichen, interne Prozesse weiterzuentwickeln und zu verändern sowie externe Netzwerke zu knüpfen. Dies alles kann jedoch nur gelingen, wenn die Entwicklung und Umsetzung einer Palliativ- und Hospizkultur zuallererst vom Träger und den Verantwortlichen der Leitungsebene wirklich gewollt und mitgetragen wird.

Über die Unterstützung der einzelnen Einrichtungen hinaus organisieren wir häuserübergreifende Netzwerkaktivitäten wie z. B. Fallkonferenzen, Arbeitstreffen zur Weiterentwicklung sowie unterschiedlichste Fort- und Weiterbildungen. Nicht zuletzt formulieren wir Forderungen an die Politik zur besseren Finanzierung der zu erbringenden Leistungen.

Im Detail

HANDLUNGSFELD II – VERSORGEN

Als AHPV sind wir nicht direkt in der Versorgung tätig, um keine Konkurrenzsituation zu den Mitgliedern des Netzwerks aufzubauen. Eine Ausnahme bildet hier die

SPEZIALISIERTE AMBULANTE PALLIATIVVERSORGUNG.

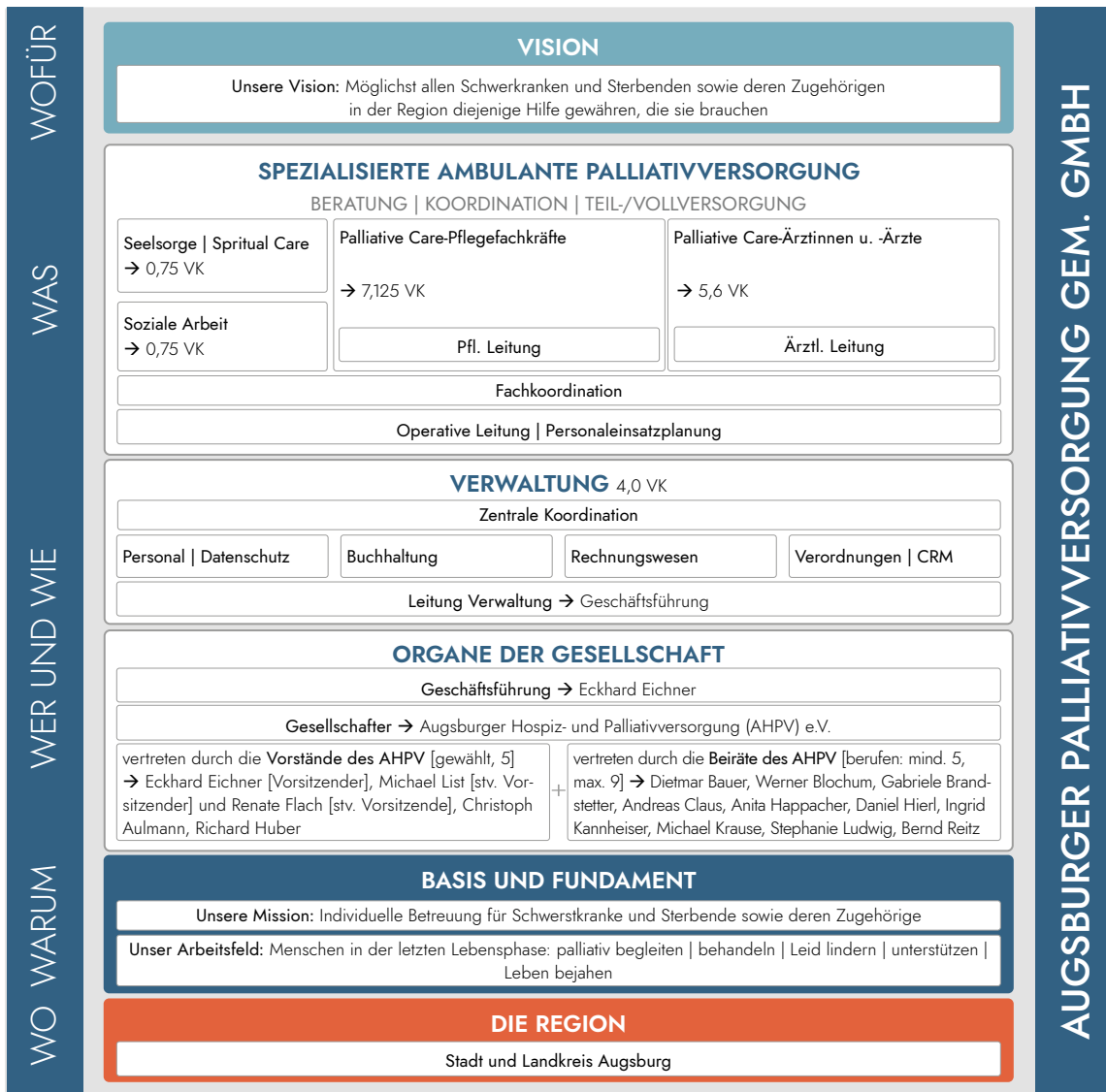
KONTAKT

SAPV-Team



📞 0821 455 5500

✉ info@ahpv.de



AUGSBURGER PALLIATIVVERSORGUNG GEM. GMBH

Die spezialisierte ambulante Palliativversorgung (SAPV) ist eine Versorgungsform, die seit 2007 im Sozialgesetzbuch V steht. Jeder gesetzlich Krankenversicherte in Deutschland hat Anspruch darauf. Die SAPV hat das Ziel, auch Patientinnen und Patienten mit komplexem Symptomgeschehen zuhause zu versorgen und Notarzteinsätze und Klinikeinweisungen zu reduzieren. SAPV wird in Stadt und Landkreis Augsburg von der Augsburger Palliativversorgung gemeinnützige GmbH erbracht, einer 100-prozentigen Tochter des AHPV e. V.

AUGSBURGER
PALLIATIVVERSORGUNG gGmbH



TEAMS DER AUGSBURGER PALLIATIVVERSORGUNG GEMEINNÜTZIGE GMBH

An den beiden Standorten der Augsburger Palliativversorgung in Augsburg und Schwabmünchen arbeiteten 2023 insgesamt neun Palliativ Care-Fachkräfte, vier Fachangestellte, eine Sozialarbeiterin, ein Seelsorger und fünf Palliativmedizinerinnen und Palliativmediziner. Dies entspricht der Beschäftigung von 18,225 Vollzeitkräften.

SAPV IN DER REGION AUGSBURG

Ziel der spezialisierten ambulanten Palliativversorgung (SAPV) ist es, mehr Menschen zu ermöglichen, ihren Lebensweg bis zuletzt gut versorgt und begleitet in den eigenen vier Wänden fortzusetzen. Das stationäre Hospiz steht zur Verfügung, wenn trotz aller Bemühungen die komplexe Situation ambulant nicht in guter Qualität stabilisiert werden kann und eine stationäre Aufnahme in ein Krankenhaus nicht erforderlich ist.

Darüber hinaus will die SAPV dazu beitragen, dass auch hochaltrige, meist mehrfach erkrankte Menschen bis zum Lebensende in ihrer häuslichen Umgebung – oft ist dies bereits ein Pflegeheim – bleiben können. Krankenhausaufenthalte am Lebensende sollen möglichst vermieden werden. Dazu gehört insbesondere die Beratung bei palliativ versorgten Menschen, die mit weniger komplexen Krankheitsbildern, aber einem hohen Pflegebedarf und oft schwierigen sozialen Situationen vom Krankenhaus ins Pflegeheim verlegt werden.

Ebenso wichtig ist, die Primärversorger wie Hausärztinnen und -ärzte sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Pflegeheim bei

komplexem Pflegebedarf und Symptomen am Lebensende anzuleiten und fachliche Unterstützung zu geben.

ANMELDUNG VON PATIENTEN

Seit dem 1. Dezember 2010 wird SAPV in Augsburg angeboten. Der aktuelle Versorgungsvertrag läuft unbefristet, jedoch muss die Vergütungsvereinbarung regelmäßig neu verhandelt werden. Auch wenn die Sicherstellung seit dem 31.12.2015 erreicht ist, ist aufgrund des steigenden Bedarfs durch die zunehmende Bekanntheit dieser Versorgungsform und die frühzeitige Verlegung aus dem Krankenhaus von einem weiteren Anstieg des Bedarfs auszugehen. Somit ist das Ziel, mit den Krankenkassen der Region Augsburg Vereinbarungen zu treffen, um in Zukunft noch mehr Menschen helfen zu können.

Wenn eine SAPV-Versorgung oder -Beratung angezeigt ist, wird in der Regel eine Patientin oder ein Patient beim Palliative-Care-Team angemeldet. Nur so ist sicherzustellen, dass Menschen, die dringend spezialisierte Versorgung benötigen, diese auch erhalten können. Um den Anmeldeprozess zu vereinfachen, steht auf www.ahpv.de ein Anmeldeformular zum Download zur Verfügung.

WERKTAGS ERREICHBAR

Augsburg 0821 455 55 0-0
Schwabmünchen 08232 808 54-0

Anfragen von Angehörigen, Krankenhäusern, Hausärztinnen und -ärzten, Hospizdiensten oder anderen Personen werden während der Bürozeiten von 8:00 bis 15:00 Uhr entgegen genommen und in der Regel am selben Werktag bearbeitet. Allerdings können die Mitarbeitenden nur in Ausnahmefällen sofort zu den Versorgenden kommen – eine Notdienstfunktion wie im Rettungsdienst gibt es nicht.

Aufgrund der hohen Nachfrage können Betroffene oft nicht am selben Tag versorgt werden, obwohl sie eine SAPV bräuchten. In solchen Fällen wird durch die Vermittlung anderer Hilfen wie Hospizdienst, Palliativpflegedienst oder Palliativstation alternative Hilfe angeboten. Auch eine Beratung des Hausarztes oder der Hausärztin und eine telefonische Unterstützung können zur Überbrückung hilfreich sein.

24 STUNDEN – 7 TAGE DIE WOCHE ERREICHBAR

Die 24-Stunden-Notrufnummer, die allen in der Versorgung befindlichen Patientinnen und Patienten sowie ihren Angehörigen zur Verfügung steht, ist von zentraler Bedeutung: Dies gibt den Betroffenen große Sicherheit und Vertrauen, denn sie wissen, dass sie jederzeit eine kompetente Fachkraft erreichen, die bei Bedarf auch vor Ort kommt.

KOOPERATIONEN

Auch für das Palliative Care-Team gilt, dass Kooperation einer der Grundpfeiler des AHPV ist. Unter Wahrung der Neutralität arbeiten sie mit allen an der Betreuung der Patientinnen und Patienten beteiligten Diensten zusammen.

PRIVAT KRANKENVERSICHERTE

Nach wie vor inakzeptabel ist die Situation für privat Krankenversicherte. Während gesetzlich Krankenversicherte einen Anspruch auf SAPV haben, müssen Privatversicherte – je nach Versicherung – einen Teil der Kosten selbst tragen. Diese Situation gibt es nicht nur in Augsburg, sondern überall in Deutschland, wo SAPV angeboten wird. Sowohl bereits Ende 2013 als auch erneut 2022 hat der AHPV deshalb allen privaten Krankenversicherungen einen Rahmenvertrag angeboten. Ziel war es, auch Privatversicherte zu gleichen Rahmenbedingungen wie Kassenversicherte versorgen zu können und damit die bestehende Nachrangigkeit, die sich aus dem Sicherstellungsauftrag für gesetzlich Versicherte ergibt, aufzuheben.

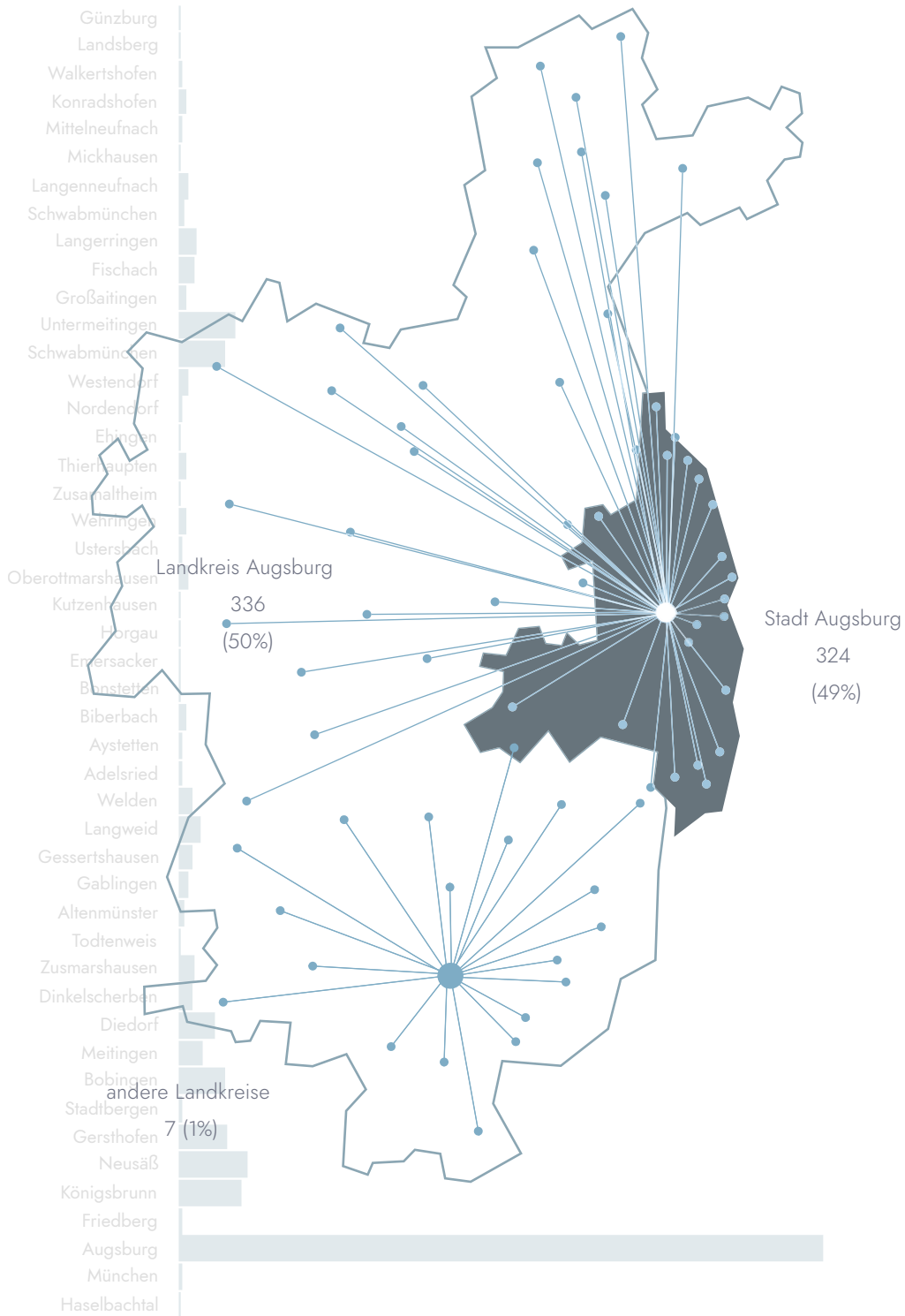
Leider ist es bislang nicht gelungen, mit einer privaten Krankenversicherung einen solchen Rahmenvertrag abzuschließen, so dass die SAPV nach wie vor von den privaten Versicherungsunternehmen nur auf der Basis von Einzelfallentscheidungen und auf Kulanzbasis bezahlt wird. Dringend erforderlich ist zudem, dass nicht nur die SAPV-Leistung, sondern auch die anderen Leistungen der Hospiz- und Palliativversorgung durch Aufnahme in die Musterverträge als Regelleistung der privaten Versicherungsunternehmen anerkannt werden.

QUALITÄTSZIRKEL SAPV

Die SAPV-Teams aus Aichach, Augsburg, Memmingen, Kaufbeuren und Weißenhorn trafen sich im Jahr 2023 zweimal zum SAPV-Qualitätszirkel. Thematisiert wurden die Entwicklungen in der SAPV und der gegenseitige Austausch. Den Teilnehmenden aus dem ärztlichen und pflegerischen Bereich wurden hierfür Fortbildungspunkte angerechnet.

PATIENTENMERKMALE DER AUGSBURGER SAPV-PRAXIS 2023

VERSORGUNGSBEREICH DER SAPV-STANDORTE AUGSBURG UND SCHWABMÜNCHEN





ALTER IN JAHREN

Durchschnitt:	78
Min.	27
Median	81
Max.	104

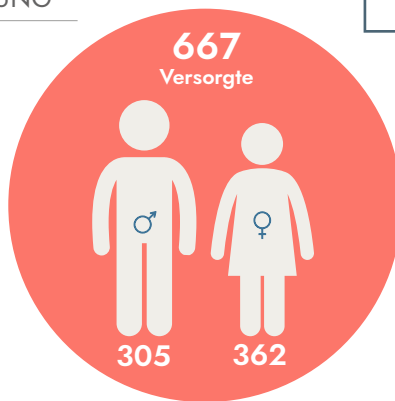
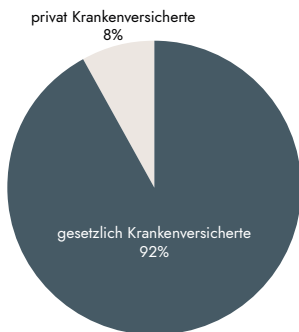


WOHNSITUATION

Allein	116
Bei Angehörigen	349
Im Heim	93
Im Hospiz	142
In Kurzzeitpflege	10
Getrennt lebend	20



KRANKENVERSICHERUNG



EINSTUFUNG IN PFLEGEGRAD

Anzahl Versorgte

Keine Angabe	24
Keine	0
Unbekannt	1
Beantragt	150
Pflegegrad 1	22
Pflegegrad 2	151
Pflegegrad 3	130
Pflegegrad 4	107
Pflegegrad 5	50



ÜBERLEBENSZEIT IN TAGEN

Durchschnitt:	59
Min.	1
Median	14
Max.	1966



VORSORGEDOKUMENTE

Patientenverfügung	58 %
Vorsorgevollmacht	73 %
Betreuungsurkunde	6 %

GRUNDERKRANKUNGEN



Tumorerkrankungen	534
Krankheiten des Kreislaufsystems	158
Krankheiten des Verdauungssystems	25
Krankheiten des Atmungssystems	85
Krankheiten des Urogenitalsystems	36
Krankheiten des Nervensystems	70
Psychische und Verhaltensstörungen	100
Krankheiten der Haut und Unterhaut	21
Endokrine, Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten	11
Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems und des Bindegewebes	10
Sonstige	84

TUMORERKRANKUNGEN

Neubildungen ungenau bezeichneter, sekundärer und nicht näher bezeichneter Lokalisationen	533
Verdauungsorgane	154
Atmungsorgane	70
Brustdrüse [Mamma]	50
Augen, Gehirn und sonstiges Zentralnervensystem	11
Harnorgane	28
Neubildungen des lymphatischen, blutbildenden und verwandten Gewebes	22
Mesotheliales Gewebe und Weichteilgewebe	36
Weibliche & männliche Genitalorgane	15
Melanom und sonstige bösartige Neubildungen der Haut	23
Lippe, Mundhöhle und Pharynx	9
Sonstige	22

KOMPLEXES SYMPTOMGESCHEHEN



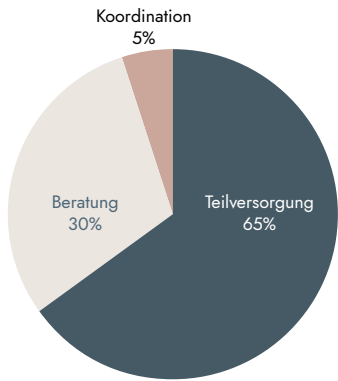
Schmerzsymptomatik	399
Gastrointestinale Symptomatik	255
Neurol./Psychiatr./Psych. Symptomatik	361
Resp./Kardiale Symptomatik	222
Ulz./Exulz. Wunden/Tumore	51
Urogenitale Symptomatik	39
Sonstiges	403

VERSORGUNGSDAUER IN TAGEN



Durchschnitt:	16
Min.	1
Median	10
Max.	154

VERSORGUNGSLEISTUNG



BETEILIGTE DIENSTE



Anzahl
Dienste

Stationär

Krankenhaus (ohne Onkologie, Palliativ)	51
Pflegeheim	27
Palliativstation	5
Onkologie (stationär)	3
Ambulanz	1
Hospiz (stationär)	0
Sonstiges	43

Ambulant

Hausarzt	286
Ambulante Pflege	68
Hospizbetreuung	7
Facharzt (ohne Onkologie, Palliativ)	65
Physiotherapie	17
Onkologe	17
Ernährungsdienst	3
Sozialarbeit	2
Wundtherapeut	3
Ehrenamtlicher Dienst	7
Palliativarzt (QPA)	1
Palliativpflege/-beratung (APF, AHPB, AHPP)	0
Psychotherapie	9
Sonstiges	76

Sonstige

Krankenkasse	56
Apotheke	88
Sanitätshaus	31
Home-Care-Unternehmen	16
Sonstiges	12

REGELANFAHRTSWEG (KM)



Durchschnitt:	18,9
Min.	1,0
Median	14,0
Max.	74,0

UNTERBRECHUNG DER SAPV



Krankenhauseinweisungen pro Patient

Keine	667
1	0
2	0
3	0
4 bis > 5	0

BETREUUNGSDAUER IN TAGEN



Durchschnitt:	16
Min.	1
Median	10
Max.	157

ENTLASSGRUND



Verstorben	360
Beratung/Koordination	146
Kein weiterer SAPV-Bedarf	13
Stationäre Krankenhausaufnahme	33
Abbruch ambulante Betreuung	5
Ablauf der Verordnung	7
Sonstiges	4
Stabilisierung	95
keine Angabe	30

STERBEORT



Zu Hause	260
Stat. Pflegeeinrichtung vor SAPV	85
Stat. Pflegeeinrichtung während SAPV	1
Hospiz (stationäres)	14
Krankenhaus: Palliativstation	8
Krankenhaus: Normalstation	11
Sonstiges	7

Die Frage, wie man hochaltrigen Menschen ein würdiges und möglichst selbstbestimmtes Leben bis zuletzt ermöglichen kann, beschäftigt die Mitglieder des AHPV, die in Alten- und Pflegeheimen sowie in Einrichtungen der Eingliederungshilfe tätig sind – aber auch die externen Versorgungspartnerinnen und Versorgungspartner der Hospizdienste oder der SAPV. Sie haben uns immer wieder über die besonderen Bedürfnisse von alten und/oder sterbenden Menschen berichtet und die Herausforderungen für Angehörige und Pflegende in ihren Einrichtungen im Kontext der Palliativversorgung und Palliative Care diskutiert. Die an den AHPV gerichtete Aufgabe war, einen Dienst zu etablieren, der alle Beteiligten berät und bei der Klärung der benötigten Versorgung unterstützt.

DIE GRUNDLAGE IST PALLIATIVE CARE

Palliative Care und Hospizarbeit bilden gemeinsam ein starkes Netzwerk. Palliative Geriatrie konzentriert sich auf die Bedürfnisse hochbetagter Menschen. Lange Zeit wurden diese in der Besonderheit ihrer Bedarfe in der Hospizarbeit und Palliative Care zu wenig berücksichtigt. Ziel der Palliativen Geriatrie ist, sich ihrer oft langen letzten Lebensphase anzunehmen.

Palliative Geriatrie lenkt neben der Linderung des körperlichen Leids viel Aufmerksamkeit auf soziales, emotionales oder spirituelles Leid, bspw. durch Einsamkeit oder existenzielle Verzweiflung. Palliative Care steht damit für eine verlässliche, kompetente und einfühlsame Lebens- und Sterbebegleitung auf der Basis

Ruth Laimer



von Fachlichkeit, Solidarität und Mitmenschlichkeit. Die Würde und Selbstbestimmung auch des hochaltrigen Menschen werden uneingeschränkt respektiert – dies schließt die Besprechbarkeit von Sterbewünschen mit ein.

Im Ergebnis des Projekts muss festgestellt werden: Die von der palliativ-geriatriischen Fachkraft Ruth Laimer ausgeführte und erprobte Dienstform wurde sowohl von Betroffenen und Angehörigen als auch von Mitarbeitenden der Einrichtungen und Netzwerkpartner, wie Hausärztinnen und Hausärzten, Hospizdiensten oder der SAPV, als sehr wertvoll empfunden.

Sie stärkte die Pflegenden in der Betreuung der Bewohnerinnen und Bewohner und verbesserte die Kommunikation mit der Hausärzteschaft. Schlussendlich war dies jedoch nur ein Baustein – und bei Weitem nicht ausreichend. Palliative Geriatrie ist umfangreich und braucht so viel mehr. Mit ihrer Stelle war es für Ruth Laimer allein nicht leistbar.

Medizinische Versorgung, Pflege und Betreuung müssen für diesen Bereich noch einmal ganz anders gedacht und auf anderen Wegen beschritten werden. Palliative Geriatrie muss

als gesamtgesellschaftlicher Auftrag begriffen – und hier besonders als Teil der Hospiz- und Palliativkultur in die stationäre Altenpflege integriert werden.

Die Maßnahmen zur Implementierung umfassen Bedarfsanalyse, Benennung von Hospiz- und Palliativbeauftragten, Leitbildentwicklung, Mitarbeiterschulung, Kommunikation, Ethikdiskussionen, Kooperation mit externen Diensten und kontinuierliche Evaluation. Eine erfolgreiche Umsetzung setzt die Kultur des Respekts, der Offenheit und der Bereitschaft zur Organisationsentwicklung voraus.

Nun gilt es, mit den Mitgliedern zu klären, wie eine Umsetzung in den Heimen erfolgen kann. Die geplante Einrichtung eines Arbeitskreises „Palliative Geriatrie“ im AHPV fördert die Zusammenarbeit bestehender und neuer Palliativbeauftragter und unterstützt die gemeinsame Arbeit an Leitlinien oder notwendigen strukturellen Maßnahmen.

Das Projekt Palliativ-Geriatriischer Dienst musste leider zum 31.12.2023 aus finanziellen Gründen beendet werden. Ruth Laimer, die mit Projektende aus dem AHPV ausschied, gilt unser großer Dank für ihre Pionierarbeit, ihre Haltung und ihr unermüdliches Engagement für diese besonders vulnerable Gruppe von Patientinnen und Patienten.



Im Detail

HANDLUNGSFELD III – VORSORGEN

Im Handlungsfeld Vorsorgen schaffen wir Möglichkeiten für Menschen, sich auf die letzte Lebensphase vorzubereiten. Um das Konzept des Sorgens in all seinen Dimensionen erfassen zu können, haben wir das Programm unter dem Namen FÜR | SICH | VOR : SORGEN zusammengefasst.

DIMENSIONEN DES SORGENS

FÜRSORGEN

Wenn man durch Vorsorge-dokumente wie eine Vorsorgevollmacht oder eine Patientenverfügung FÜR sich selbst vorsorgt, geschieht dies oft auch aus FÜRSorge für die eigenen Angehörigen. Man möchte sie entlasten und ihnen die bestmögliche Entscheidungsgrundlage bieten, für den Fall, dass man selbst nicht mehr dazu in der Lage ist, für sich Entscheidungen zu treffen oder sich entsprechend zu äußern. Aus professioneller Sicht bedeutet FÜRSorge die Sorge für die Personen selbst wie auch ihr soziales Umfeld.

SICH SORGEN

Es ist ganz normal, SICH Sorgen zu machen: Sorgen um das, was einem selbst zustoßen könnte oder um das, was die Zukunft und eine mögliche Erkrankung bringen mögen. Menschen sorgen sich vor allem in Bezug auf die Phase der eigenen Hilfsbedürftigkeit oder Entscheidungsunfähigkeit, oder sie sorgen sich um Angehörige, die zunehmend krank werden. Fachkräfte im medizinischen und pflegerischen Bereich machen sich Sorgen, ob sie die Betroffenen entsprechend deren Willen versorgen können.

VORSORGEN

VORSorgen bedeutet, sich um Dinge zu kümmern, die man bisher vielleicht vermieden hat, wie beispielsweise die Bestimmung von Bevollmächtigten, Überlegungen zu alternativen Wohnorten, wenn ein Leben zu Hause nicht mehr möglich ist, oder die Regelung finanzieller Angelegenheiten. Vorsorge ermöglicht es, den eigenen Willen mithilfe von Dokumenten festzuhalten und Personen zu benennen, die diesen Willen vertreten sollen. Für die Beraterinnen und Berater bedeutet Vorsorge, Betroffene und Angehörige dabei zu unterstützen, Angelegenheiten rechtzeitig zu regeln.

Birgit Carl



ADVANCE CARE PLANNING (ACP)

ACP hat zum Ziel, dass Menschen mögliche Entwicklungen in ihrem Leben vorausdenken (Advance) und mit diesem Blick zu klären, was an – nicht nur medizinischer – Versorgung möglich ist und was gewollt oder nicht gewollt ist (Planning). Das englische „Care“ umfasst ein weites Feld – von Versorgung über Pflege bis hin zur Fürsorge.

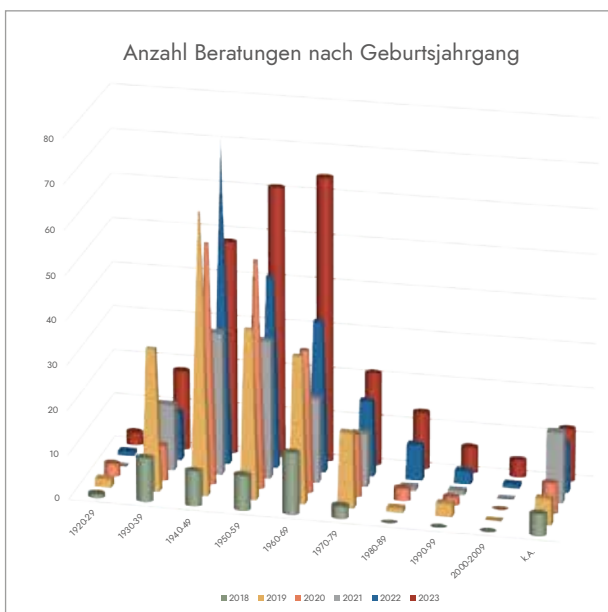
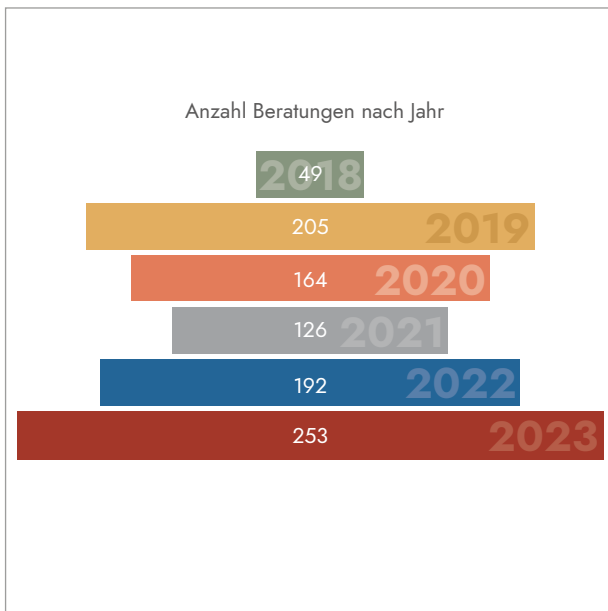
AUFGABENBEREICHE

»Vorsorgen« gliedert sich in:

- Individuelle Beratung zur Vorsorge
- Aus- und Fortbildung von Beraterinnen und Beratern nach § 132g SGB V
- Vorträge und Veranstaltungen zur Vorsorge.

INDIVIDUELLE BERATUNG

Nach der Pandemie stieg der Wunsch nach Beratung stark an. Sowohl in Bezug auf Patientenverfügungen als auch auf Vorsorgevollmachten



gibt es weiterhin viele Unsicherheiten und Fragen. Nachgefragt wurden auch Informationen zum Urteil des Bundesverfassungsgerichts in Bezug auf selbstbestimmtes Sterben. Empathie und ein ergebnisoffener, begleitender Ansatz sind für die Beratung dabei unerlässlich. Die ACP-Beratung beinhaltet keine vorgegebenen Ziele, sondern ist ein unterstützendes Gespräch, das Menschen bei ihrer individuellen Entscheidungsfindung hilft. Im Ergebnis sollen Menschen in der Lage sein, die für sie passenden Vorsorgedokumente auszuwählen und ihre Wünsche wirksam festzuhalten. Offen gebliebene medizinische Fragen werden dokumentiert, um sie gezielt mit behandelnden Ärztinnen und Ärzten besprechen zu können.

Wir bieten Beratung für jeden Erwachsenen in Stadt und Landkreis Augsburg an, unabhängig vom Alter und auch unabhängig davon, ob eine Krankheit vorliegt. Die Beratung kann entweder zu Hause oder in den Räumlichkeiten des AHPV stattfinden. Das Beratungsangebot ist kostenlos und wird ausschließlich durch Spendengelder finanziert.

VORTRÄGE

Um das Thema „Vorsorge“ ins Bewusstsein zu rücken und die Beschäftigung damit zu fördern, hielt Birgit Carl 2023 zusätzlich zwölf Vorträge zu diesem Thema – in verschiedenen Versorgungseinrichtungen und Vereinen – in und um Augsburg sowie im Allgäu. Die Abendveranstaltung des AHPV „Patientenverfügung, Vollmacht, Testament – medizinische, rechtliche und inhaltliche Aspekte“ erfreute sich besonders großer Beliebtheit und fand 2023 aufgrund der hohen Nachfrage dreimal statt.

DOKUMENTE FÜR DIE VORSORGE

Für die Vorsorge und die damit verbundene Beratung sind verschiedene Dokumente erforderlich, die im Rahmen des FÜR | SICH | VOR : SORGEN-Programms erstellt wurden und kostenlos zur Verfügung

stehen, beziehbar im Online-Shop unter www.ahpv.de:

- [Vorsorgevollmacht](#)
- [Betreuungsverfügung](#)
- [Patientenverfügung](#)
- [Verfügung zur Organspende](#)
- [Formular Vertrauenspersonen](#)

DOKUMENTE FÜR DIE VORSORGE MIT QUALIFIZIERTER BERATUNG

Aufgrund ihrer großen Reichweite sollten folgende Dokumente nur nach ausführlicher qualifizierter Beratung erstellt werden:

- [Patientenverfügung für Notfälle](#): In dieser Verfügung wird festgelegt, was in einem Notfall medizinisch (nicht) getan werden soll.
- [Vertreterverfügung](#): Durch die gesetzliche Vertretung wird nach einem ausführlichen Prozess der Ermittlung des mutmaßlichen Willens einer nicht einwilligungsfähigen Person festgelegt, wie diese behandelt werden soll.

HINTERGRUND ZUR FACHEBENE

Der Gesetzgeber möchte Bewohnenden von Alten- und Pflegeheimen sowie in der Eingliederungshilfe durch ein qualifiziertes Beratungsangebot in der Einrichtung ermöglichen, eine selbstbestimmte Vorsorgeplanung für die letzte Lebensphase vorzunehmen.

BERATERQUALIFIKATION NACH § 132G SGB V

Das Hospiz- und Palliativstärkungsgesetz 2015 (HPG) hat mit dem § 132g SGB V einen kassenfinanzierten Beratungsanspruch für Bewohnerinnen und Bewohner von Pflegeeinrichtungen zur „gesundheitlichen Versorgungsplanung“ geschaffen, damit diese ihre individuellen Bedürfnisse für die letzte Lebens- und Sterbephase besprechen können.

Der AHPV bietet auf Grundlage der Rahmenvereinbarung des § 132d SGB V die „Beraterqualifikation Advance Care Planning“ an. Um die Arbeit der ACP-Beraterinnen und Berater fortlaufend zu unterstützen, organisiert der AHPV jährlich Fallkonferenzen, bei denen diese aus verschiedenen Einrichtungen zur kollegialen Beratung zusammenkommen können. Gleichzeitig wird über relevante Gesetzesänderungen wie bspw. das neue Betreuungsrecht 2023 informiert.

Die Implementierung einer solchen gesundheitlichen Versorgungsplanung in stationären Pflegeeinrichtungen bzw. Werkstätten erfordert einen Prozess der Organisationsentwicklung, in den alle Personen, Strukturen und Abläufe der Einrichtung eingebunden sind. ACP-Beratungen sind ein wichtiger Teil der Hospiz- und Palliativkultur einer Einrichtung. Die Achtung der Selbstbestimmung und des Willens der Bewohnerinnen und Bewohner muss selbstverständliche und selbstverpflichtende Einrichtungskultur sein. Erforderlich ist eine gemeinsame vorausschauende Planung. Eine möglichst reibungslose Zusammenarbeit an den Schnittstellen der Versorgung erhöht die Versorgungsqualität für schwerkranke Menschen und ihre Angehörigen.

MULTIPROFESSIONELLE FALLBESPRECHUNGEN

Um die Arbeit der ACP-Beraterinnen und Berater zu unterstützen, organisiert der AHPV zweimal jährlich Fallkonferenzen, bei denen Berater*innen aus verschiedenen Einrichtungen zur kollegialen Beratung zusammenkommen. Gleichzeitig werden diese über relevante Gesetzesänderungen wie das neue Betreuungsrecht 2023 informiert.

Im Detail

HANDLUNGSFELD IV – FÜRSORGEN

HOSPIZDIENSTE IM ÜBERBLICK REGION AUGSBURG

Das Handlungsfeld „Fürsorgen“ liegt im Zuständigkeitsbereich der ambulanten und stationären Hospizdienste. Der AHPV unterstützt diese Dienste ideell und gegebenenfalls auch finanziell bei ihrer wertvollen und unverzichtbaren Arbeit in der hospizlichen Versorgung von sterbenden Menschen und deren Familien sowie in der unterstützenden Trauerarbeit.



Hospizdienst Meitingen

Augsburg Land-Nord

Schulweg 6, 86405 Meitingen

☎ 08271 8120222

@ hospiz@sozialstation-meitingen.de

Hospiz-Gruppe „Albatros“ Augsburg e.V.

Völkstr. 24, 86150 Augsburg

☎ 0821 38544

@ info@albatros-hospiz.de

Bunter Kreis Nachsorge gGmbH –

Ambulanter Kinder- und Jugendhospizdienst

Stenglinstr. 2, 86156 Augsburg

☎ 0821 4004899

@ kinderhospizdienst@bunter-kreis.de

St. Afra Hospiz Hospizgruppe Aichach

Bahnhofstr. 28, 86551 Aichach

☎ 08251 9346530

@ christine.neukaeufer@caritas-aichach-friedberg.de

@ manuela.lang@caritas-aichach-friedberg.de

Hospizgruppe

St. Raphael Augsburger Land West

Kapellenstr. 7, 86441 Zusmarshausen

☎ 08291 9781

@ hospiz-zusmarshausen@gmx.de

St. Afra Hospiz Hospizgruppe Friedberg

Bahnhofstr. 28, 86316 Friedberg

☎ 0821 21702416

@ angelika.meier@caritas-aichach-friedberg.de

St. Vinzenz-Hospiz Augsburg e. V.

Zirbelstr. 23, 86154 Augsburg

☎ 0821 261650

@ st-vinzenz-hospiz@bistum-augsburg.de

St. Afra Hospiz Hospizgruppe Mering

Meringerzellerstraße 2, 86415 Mering

☎ 08233 214994411

@ angelika.meier@caritas-aichach-friedberg.de

Ökumenische Hospizgruppe Bobingen e.V.

Gutenbergstr. 6, 86399 Bobingen

☎ 08234 9986457

@ mail@hospizgruppe-bobingen.de

Hospizgruppe St. Elisabeth

Caritasverband Schwabmünchen e.V.

Fuggerstraße 6, 86830 Schwabmünchen

☎ 08232 9567542

@ hospizgruppe@caritas-schwabmuenchen.de

Christrose - Ökumenischer Hospizverein Königsbrunn e.V.

Ulrichsplatz 2, 86343 Königsbrunn

☎ 08231 915203

@ hospizverein@christrose.info

Im Detail

HANDLUNGSFELD V – FORT- UND WEITERBILDUNG

Die Fort- und Weiterbildung von Fachkräften ist ein wichtiges Handlungsfeld des AHPV, denn nur wenn hospizlich-palliatives Fachwissen und Haltungen vorhanden sind, kann solch eine Betreuung und Versorgung von Patientinnen, Patienten, Bewohnerinnen und Bewohnern sowie Angehörigen gewährleistet werden.

Wir danken Susanne Kling von Herzen für ihre langjährige Aufbauarbeit nicht nur im Fortbildungsbereich, ihr unermüdliches Engagement für den AHPV und nicht zuletzt für ihre freundliche und offene Haltung. Zudem freuen wir uns sehr, mit ihr weiterhin als Referentin zusammenarbeiten zu dürfen.

Ein Fortbildungshighlight 2023 war die Einbindung von Frau Ursula Herpichböhm, einer erfahrenen Musiktherapeutin der Palliativstation des Universitätsklinikums Augsburg, die das Thema „Musiktherapie in Palliative Care“ auf lebendige Weise vermittelte.

Über die Teilnahme von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern an der Weiterbildung Palliative Care wurden zwei neue Mitgliedschaften gegründet – wir freuen uns, die Drogenhilfe Schwaben und die Lebenshilfe Augsburg als neue Mitglieder im AHPV zu begrüßen.

Zunehmender Trend war auch die Zusammenführung von Teilnehmenden aus verschiedenen Einrichtungen eines gemeinsamen Trägers für Inhouse-Schulungen. Diese Praxis erwies sich als Bereicherung, da unterschiedliche Perspektiven in die Diskussion eingebracht werden konnten.

Susanne Kling



Ähnliche Entwicklungen waren auch in den Weiterbildungen für Ärztinnen und Ärzte zu beobachten. 2023 wurde im AHPV zum ersten Mal das Modul III der ärztlichen Zusatzbezeichnung Palliativmedizin angeboten. Somit kann die Weiterbildung Palliativmedizin nun vollständig beim AHPV e.V. absolviert werden. Die Qualitätszirkel der Allgemeinen und Spezialisierten Palliativversorgung (AAPV bzw. SAPV) erfreuten sich weiterhin großer Beliebtheit und reger Teilnahme.

Die Mitarbeitenden des AHPV e.V. engagierten sich auch außerhalb ihrer eigenen Veranstaltungen, sei es bei den Hospizbegleiterkursen der Hospizgruppe Albatros oder bei Mittagsfortbildungen im St.-Vinzenz-Hospiz. Die Zusammenarbeit mit dem Bildungsträger bbz wurde ebenfalls fortgesetzt, wobei der AHPV e.V. sowohl im Kurs „Fachkraft Gerontopsychiatrie“ als auch in Anerkennungskursen für Fachkräfte aus dem Nicht-EU-Ausland aktiv war.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass das Interesse an Bildung im Bereich Palliative Care ungebrochen ist. Allerdings stellen der anhaltende Fachkräftemangel und die damit verbundenen Herausforderungen die Träger vor große Probleme, sowohl bei der Freistel-

lung der Mitarbeitenden für Qualifizierungen als auch bei der Umsetzung der erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten. Erfreulich ist jedoch, dass die Notwendigkeit hospizlichen und palliativen Wissens mittlerweile in allen Bereichen der Pflege und Betreuung erkannt wird, was dazu führt, dass Palliative Care immer breiter aufgestellt ist und die Menschen dort begleitet, wo sie sich aufhalten – sei es stationär, ambulant oder in verschiedenen Versorgungssystemen.

KOOPERATIONEN IN DER FORT- UND WEITERBILDUNG

Für eine hohe Ausbildungsqualität und zur Förderung vernetzter Arbeit kooperiert der Fortbildungsbereich mit anderen Einrichtungen und Fortbildungsanbietern:

- „Älter werden“ im Bistum Augsburg/Seniorenpastoral des bischöflichen Seelsorgeamtes
- Bunter Kreis Nachsorge gGmbH – Ambulanter Kinder- und Jugendhospizdienst
- Caritasverband für die Diözese Augsburg e.V.
- Christophorus Akademie München
- Haus Tobias
- Hausärzte am Fasanenweg
- Hospiz-Gruppe „Albatros“ e.V.
- Hospizgruppe St. Elisabeth Schwabmünchen
- Interdisziplinäres Zentrum für palliative Versorgung (IZPV), Universitätsklinikum Augsburg
- Malteser Hilfsdienst in Augsburg und
- St. Vinzenz-Hospiz e.V.

JÄHRLICHE TREFFEN DER KOOPERATIONSPARTNER

- zum gegenseitigen Austausch über Fortbildungsaktivitäten
- zur Eruiierung von Fortbildungsbedarfen und Bereitstellung von Ressourcen
- zur Planung und zeitlichen Absprache, damit zielgruppengerichtete Kurse sich möglichst nicht überschneiden sowie
- zur Abstimmung der Fortbildungspublikationen

GEMEINSAMER FORTBILDUNGS- UND VERANSTALTUNGSKALENDER

Zusammen mit den genannten Partnern und weiteren Anbietern der Region publiziert der AHPV jährlich einen Fortbildungs- und Veranstaltungskalender auf der Website des AHPV. Interessierten bietet er die direkte Anmeldung zu einem Event oder Kontaktaufnahme zum Anbieter. Der Kalender erscheint auch in einer bestellbaren Printversion.





Fast jeder hat eine bewegende Geschichte über einen geliebten Menschen, der gestorben ist.

Helfen Sie mit und uns, die Lebensqualität von Menschen mit lebensbegrenzenden Erkrankungen, ihren Angehörigen, Betreuerinnen und Betreuern durch eine qualitativ hochwertige Hospiz- und Palliativversorgung in der Region Augsburg zu verbessern.

ALS NETZWERK FÖRDERN UND VERKNÜPFEN WIR ALLE

Alle, die sich für eine qualifizierte Hospiz- und Palliativversorgung jedes Einwohners in Stadt und Landkreis Augsburg einsetzen.

Wir arbeiten eng mit unseren Mitgliedsorganisationen und den Mitarbeitenden der regionalen Hospiz- und Palliativversorgung zusammen, um die Hospizbetreuung, Palliativmedizin und -pflege weiterzuentwickeln und zu verbreiten.

Mit Ihrer Unterstützung tragen Sie dazu bei, dass vielen Menschen in unserer Region, möglicherweise auch Ihren Freunden oder Familienmitgliedern, eine hohe Versorgungsqualität und damit auch Lebensqualität am Ende des Lebens ermöglicht wird. Durch Ihr persönliches Engagement können Sie dazu beitragen, die von uns unterstützten Maßnahmen zu verbessern, darunter:

- unser Eintreten für den Zugang zu hospizlicher und palliativer Versorgung für jeden – unabhängig von sozialem Status, Herkunft oder Religion
- eine Verbesserung des Zugangs zu Sterbe- und Trauerbegleitung für Angehörige und Betreuende von Sterbenden
- die qualitative und quantitative Verbesserung der ambulanten, stationären und allgemeinen, wie auch der spezialisierten Palliativversorgung für alle Menschen in der Region Augsburg
- Sicherstellung der Berücksichtigung von individuellen Wünschen und Bedürfnissen am Lebensende durch kostenfreie Beratung zur gesundheitlichen und vorausschauenden Versorgungsplanung
Haben Sie Fragen zu Ihrer Spende oder möchten Sie zu anderen Möglichkeiten der Unterstützung informiert werden – kontaktieren Sie uns!

KONTAKT

Kristin Thorau



📞 0821 455 550 43

✉ kristin.thorau@ahpv.de

SPENDENKONTEN DES AHPV:

SPARKASSE SCHWABEN-BODENSEE

IBAN **DE25 7315 0000 0030 1169 66**

BIC **BYLADEM1MLM**

STADTSPARKASSE AUGSBURG

IBAN **DE89 7205 0000 0252 0237 91**

BIC **AUGSDE77XXX**



REGELMÄSSIG SPENDEN

WISSENSWERTES ZU EINER FÖRDERSCHAFT

Förderer sind für uns Menschen, die dem AHPV e.V. regelmäßig Spenden zukommen lassen. Durch ihre regelmäßige finanzielle Unterstützung machen sie die Arbeit der AHPV überhaupt erst möglich. Mit Ihrer Förderung unterstützen Sie den Ausbau des Hospiz- und Palliativnetzes in der Region Augsburg, das Programm FÜR | SICH | VOR : SORGEN, Fortbildungen, wissenschaftliche Arbeiten und Informationsdienste.

IHRE VORTEILE ALS FÖRDERER

Sie werden regelmäßig über die Arbeit unseres Vereins informiert, z. B. durch unseren Jahresbericht oder einen Newsletter. Als Förderer nehmen Sie kostenlos an unseren Veranstaltungen zu Hospiz- und Palliativthemen teil und erhalten viele nützliche Tipps zur Palliativversorgung, Hospizbegleitung und persönlichen Vorsorge. Im Gegensatz zu einer Mitgliedschaft gehen Sie mit einer Fördermitgliedschaft keinerlei Verpflichtungen ein.

HÖHE DER FINANZIELLEN UNTERSTÜTZUNG

Grundsätzlich ist die Höhe einer regelmäßigen Spende eine persönliche Entscheidung. Am häufigsten wird ein Jahresbeitrag zwischen 60 Euro und 240 Euro gewählt.

WIE ERHÄLT DER AHPV IHREN FÖRDERBEITRAG?

Ganz einfach per Einzugsermächtigung. Diese können Sie jederzeit mit einem kurzen Anruf widerrufen.

IHRE ZUWENDUNGSBESTÄTIGUNG (SPENDENBESCHEINIGUNG)

Ihre finanzielle Unterstützung ist steuerlich absetzbar. Bei Spenden unter 300 Euro erkennt das Finanzamt Ihren Einzahlungs- oder Überweisungsbeleg in Verbindung mit Ihrem Kontoauszug an. In allen anderen Fällen erhalten Sie von uns zu Beginn des Folgejahres unaufgefordert eine Zuwendungsbestätigung.

DATENSCHUTZ UND KÜNDIGUNG

Wir verwenden Ihre Adressdaten ausschließlich für die Spenderbetreuung und -information. Eine Weitergabe an Dritte findet nicht statt.

Die AHPV ist an keine Fristen gebunden. Sie können Ihre Förderschaft jederzeit ohne Einhaltung einer Frist schriftlich oder telefonisch kündigen.



STIFTEN

Wenn Sie die Hospizarbeit und Palliativversorgung in der Region Augsburg nachhaltig unterstützen möchten, können Sie eine unserer Stiftungen unterstützen. Ausführliche Informationen zu den einzelnen Stiftungen finden Sie auf den folgenden Seiten.

Wenn Sie sich für eine Zustiftung, ein Vermächtnis oder eine größere Spende zugunsten der AHPV interessieren, beraten wir Sie gerne und nehmen uns Zeit für Sie.

Für die Errichtung einer Namensstiftung zugunsten einer der Förderstiftungen des Augsburger Hospiz- und Palliativversorgung e.V. stehen Ihnen bei der Stadtsparkasse Augsburg und der Sparkasse Schwaben-Bodensee kompetente Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner zur Verfügung, die Sie gerne beraten.

FÖRDERSTIFTUNG AUGSBURGER HOSPIZ- UND PALLIATIVVERSORGUNG

IN DER HAUS DER STIFTER – STIFTERGEMEINSCHAFT
DER STADTPARKASSE AUGSBURG

HAUS DER STIFTER  **Stiftergemeinschaft**
der **Stadtparkasse Augsburg**

Mit der am 17. Februar 2017 eingerichteten Förderstiftung sollen Projekte des AHPV e.V. mithilfe von Spenden und Zustiftungen ermöglicht werden. Eine Entscheidung über förderfähige Projekte und die dafür einzusetzenden Mittel trifft der jeweilige Vorstand des AHPV e.V.. Die Förderstiftung des AHPV wird als Unterstiftung in Form einer Zustiftung zur unselbstständigen Stiftung „HAUS DER STIFTER – Stiftergemeinschaft der Stadtparkasse Augsburg“ von der DT Deutsche Stiftungstreuhand AG, Fürth, treuhänderisch verwaltet.

GUTE GRÜNDE FÜR EINE STIFTUNGERRICHTUNG

zugunsten des AHPV

Mit einer Stiftung können Sie

- ein persönliches Andenken an ihre Vorfahren, Ihren Lebenspartner oder sich selbst schaffen
- der Versorgung und Betreuung von Schwerkranken und Sterbenden in Ihrer Heimat etwas Gutes tun
- gesellschaftliche Verantwortung übernehmen und über Ihr Leben hinaus wirken
- etwas von dem weitergeben, was Sie selbst im Leben bekommen haben
- mit Erträgen aus dem Vermögen den AHPV fördern

ANSPRECHPARTNERIN

Susanne Stippler



Sparkassenbetriebswirtin
Generationenberaterin

☎ 0821 3255 -2050
✉ kundenstiftungen@sska.de

Stadtparkasse Augsburg
HAUS DER STIFTER/Stiftungen
Halderstraße 1-5
86150 Augsburg
www.haus-der-stifter-augsburg.de

STIFTUNGSKONTO:

IBAN **DE03 7205 0000 0000 0781 21**
BIC **AUGSDE77XXX**



in Kooperation mit

DT
Deutsche
Stiftungstreuhand

FÖRDERSTIFTUNG AUGSBURGER HOSPIZ- UND PALLIATIVVERSORGUNG

IN DER „WIR STIFTEN ZUKUNFT“ –
STIFTERGEMEINSCHAFT DER SPARKASSE
SCHWABEN-BODENSEE



Die Förderstiftung des Augsburgers Hospiz- und Palliativversorgung e. V., errichtet am 22. Mai 2020, wird als Zustiftung zur unselbstständigen Stiftung „Wir stiften Zukunft“ – Stiftergemeinschaft der Sparkasse Schwaben-Bodensee geführt und von der DT Deutsche Stiftungstreuhand AG, Fürth, treuhänderisch verwaltet. Mit den Stiftungserträgen soll der AHPV dauerhaft und nachhaltig mit Spenden und Zustiftungen gefördert werden.

Mit Ihrer Stiftung in einer der Stiftergemeinschaften profitieren Sie:

- von einer äußerst einfachen Stiftungerrichtung
- von höheren Stiftungserträgen durch eine gemeinschaftliche Anlage des Stiftungsvermögens
- und einer professionellen Stiftungsverwaltung
- Ihre Stiftung gilt ewig; viele Stiftungen in der Region Augsburg, haben Jahrhunderte überdauert und wirken noch immer
- als Stifter werden Sie zudem vom Staat belohnt, denn die Stiftungsbeträge können steuerlich geltend gemacht werden

SPENDEN AN DIE FÖRDERSTIFTUNGEN DES AHPV

Bei Spenden zugunsten der Förderstiftungen geben Sie bitte zur Ausstellung der Zuwendungsbescheinigung „Stiftung AHPV e.V.“ sowie Ihre Postleitzahl und Straße als Verwendungszweck an.

ANSPRECHPARTNER



Ihr Ansprechpartner Stiftungen

Andreas Geirhos

☎ 08331 609 41454

✉ Andreas.Geirhos@spk-sbo.de

Ihre Ansprechpartner
Generationenmanagement:

Peggy Olboeter (Augsburg)

☎ 08331 609 41449

✉ Peggy.Olboeter@spk-sbo.de

Sven Schlumm (Memmingen)

☎ 08331 609 81456

✉ Sven.Schlumm@spk-sbo.de

Sparkasse Schwaben-Bodensee
Stiftungs- und

Generationenmanagement

Martin-Luther-Platz 5

86150 Augsburg

www.spk-schwaben-bodensee.de

STIFTUNGSKONTO:

IBAN **DE80 7315 0000 0030 0555 45**

BIC **BYLADEM1MLM**

AUGSBURGER HOSPIZ- UND PALLIATIVSTIFTUNG (AHPS)

DIE ZIELE DER AHPS

Anliegen ist, die Idee von *Hospice und Palliative Care* in der Region unabhängig vom eng geregelten Krankenkassenrecht und seinen Finanzierungshürden zu realisieren. Denn die Würde des Menschen ist unabhängig von seinem Wohnort oder Versicherungsstatus, und jeder hat das Recht, in Würde zu sterben.

Dennoch identifizieren wir in der täglichen Praxis der Hospiz- und Palliativversorgung noch Bereiche, die verbessert werden müssen. Es ist inakzeptabel, dass Menschen Schmerzen, seelische Not oder Einsamkeit erleiden, obwohl dies vermeidbar wäre. Die Herausforderungen für die Stifterorganisationen sind hier vielfältig: eine steigende Zahl schwer kranker Menschen, die Notwendigkeit der kulturellen Implementierung von Hospiz- und Palliativpflege in Pflegeeinrichtungen sowie der Wunsch vieler Menschen, trotz ihrer schweren Krankheit zu Hause zu bleiben und dort zu sterben.

Unser Ziel in Stadt und Landkreis Augsburg ist klar definiert: Die letzte Phase des Lebens für alle Sterbenden soll eine Zeit des Lebens sein – nicht des Leidens.

DIE GRÜNDUNGSSTIFTER

Das Stiftungskapital wurde von fünf Augsburger Organisationen aufgebracht:

- Hospiz-Gruppe „Albatros“ Augsburg e.V.: Ambulantes Hospiz für die Betreuung und Begleitung schwerstkranker Menschen und ihrer Angehörigen zuhause und in Heimen
- St. Vinzenz-Hospiz Augsburg e.V.: Ambulantes und stationäres Hospiz für die Betreuung und Begleitung schwerstkranker Menschen und ihrer Angehörigen zuhause und in Heimen
- Bistum Augsburg: Seelsorgeangebote für Kranke und deren Angehörige auch im hospizlichen und palliativen Umfeld
- Augsburger Hospiz- und Palliativversorgung e.V.: Netzwerkorganisation zur Förderung der Hospiz- und Palliativversorgung in Stadt und Landkreis Augsburg
- Augsburger Palliativversorgung gemeinnützige GmbH: Medizinische Versorgungseinrichtung der Spezialisierten ambulanten Palliativversorgung (SAPV)



WAS

WER UND WIE

WARUM

WO

STIFTUNGSZWECK

**FÖRDERUNG DER HOSPIZARBEIT UND PALLIATIVVERSORGUNG
IN DER REGION AUGSBURG**

- Förderung der Verbreitung der Ziele der Hospizarbeit und Palliativversorgung
- Förderung und Unterstützung beim Aufbau von Organisationen der Hospizarbeit und Palliativversorgung,
- Förderung der Qualifizierung und Schulung von Mitarbeitenden in ambulanten und stationären Pflegeeinrichtungen.
- Förderung der Organisation und Unterstützung der Aus-, Fort- und Weiterbildung
- Förderung von Maßnahmen für Erkrankte und deren Angehörige/Zugehörige
- Finanzielle Unterstützung bei Einzelfällen mit besonderen Notlagen.
- Förderung wissenschaftlicher Vorhaben auf den Gebieten der Hospizarbeit und Palliativversorgung.
- Vergabe von Hospitationen, Stipendien und Förderpreisen
- Ehrung von Persönlichkeiten und Einrichtungen, die sich um die Hospizarbeit und Palliativversorgung besonders verdient gemacht haben.

ORGANE DER STIFTUNG ÖFFENTLICHEN RECHTS

<p>Stiftungsvorstand [gewählt, 3]</p> <p>Eckhard Eichner [Vorsitzender], Michael List [stv. Vorsitzender] und Renate Flach [stv. Vorsitzende]</p>	<p>Stiftungsrat [berufen:10]</p> <p>Dietmar Bauer, Werner Blochum, Gabriele Brandstetter, Andreas Claus, Anita Happacher, Daniel Hierl, Ingrid Kannheiser, Michael Krause, Stephanie Ludwig, Bernd Reitz</p>
--	---

BASIS UND FUNDAMENT

Gründungsstifter: Augsburgener Hospiz- und Palliativversorgung e. V. | Augsburgener Palliativversorgung gGmbH | Bistum Augsburg | Hospiz-Gruppe „Albatros“ e. V. | St. Vinzenz-Hospiz Augsburg e. V.

Unsere Mission: Für Menschen und in Organisationen: Vernetzen | Versorgen | Vorsorgen | Fortbilden | Fürsorgen

Unser Arbeitsfeld: Förderung der Hospizarbeit und Palliativversorgung in der Region Augsburg

DIE REGION

Stadt und Landkreis Augsburg

AUGSBURGER HOSPIZ- UND PALLIATIVSTIFTUNG (AHPS)

RECHTSFÄHIG UND MILDTÄTIG

Die AHPS ist eine rechtsfähige Stiftung des bürgerlichen Rechts gemäß §§ 80 und 81 BGB. Sie ist vom Finanzamt als mildtätig anerkannt, bei der Errichtung hatte sie ein Gründungskapital von 70.000 €, inzwischen sind es ca. 230.000 €. Verwaltet wird das Vermögen kostenfrei vom Stiftungsmanagement der Sparkasse Schwaben-Bodensee.

STIFTUNGSKONTO:

IBAN **DE30 7315 0000 0030 4166 06**
BIC **BYLADEM1MLM**



KONDOLENZSPENDEN FÜR DEN GUTEN ZWECK

IN DER TRAUER HILFE SCHENKEN

Eine Spende im Gedenken an einen geliebten Menschen, aber auch als Zeichen der Anteilnahme an seinem Tod, ist eine besondere Art, dessen Leben zu würdigen.

Ob aus Anlass einer Trauerfeier oder im Andenken an einen Verstorbenen: Kondolenz- und Gedenkspenden an die Augsburger Palliativversorgung bewirken Gutes für die, die palliative – ärztliche, pflegerische, soziale oder seelsorgliche – Unterstützung benötigen.

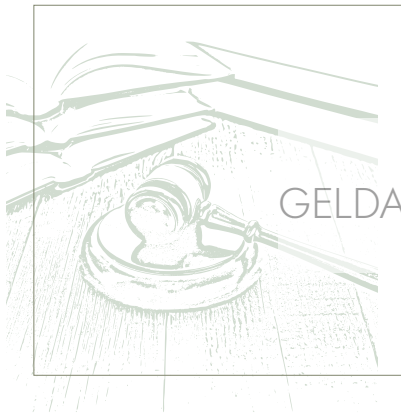
AUCH KONDOLENZSPENDEN SIND ALS SONDERAUSGABE STEUERLICH ABSETZBAR

Spenden an gemeinnützige Organisationen können Sie bis zu einem Anteil von 20 % Ihrer Einkünfte als Sonderausgaben geltend machen. Diese Sonderausgaben mindern Ihr zu versteuerndes Einkommen.

KONDOLENZ-SPENDENKONTO
DES SAPV-TEAMS

IBAN **DE28 7205 0000 0000 0870 80**

BIC **AUGSDE77XXX**



GELDAUFLAGEN & BUSSGELDER

Die Zuweisung von Geldauflagen ist eine große Hilfe für die Versorgung schwerstkranker und sterbender Menschen in der Region Augsburg.

Geldauflagen und Bußgelder, die dem Augsburger Hospiz- und Palliativversorgung (AHPV) e.V. von Strafgerichten und Staatsanwaltschaften zugewiesen werden, ermöglichen es uns, für Sterbende die erforderliche Versorgung zu sichern und weiter auszubauen. Der AHPV e.V. und die Augsburger Palliativversorgung gGmbH erhielten aus den Zuweisungen im Jahr 2023 resultierende Zahlungen in Höhe von 46 Tausend Euro. Damit konnten wieder wichtige Projekte der Hospizarbeit und Palliativversorgung realisiert werden. Für das dem Augsburger Hospiz- und Palliativversorgung hierdurch entgegengebrachte Vertrauen sind wir sehr dankbar. Diese Zuweisungen sind ein wichtiges Element für die Arbeit des Vereins. Um weitere Projekte umzusetzen, die den Sterbenden in der Augsburger Region dienen, sind wir auch künftig auf diese Unterstützung angewiesen. Ihre Zuweisung hilft.

ZUWEISUNGEN SIND BEI UNS GUT AUFGEHOBEN

Mit einer Zuweisung von Geldauflagen oder Bußgeldern schaffen wir es, zusammen mit Ihnen die bestehende professionelle und würdevolle Begleitung Sterbender zu sichern und weiter auszubauen.

WIR SORGEN FÜR EINE TRANSPARENTE GELDAUFLAGENVERWALTUNG UND SICHERN IHNEN ZU:

- zuverlässige und zeitnahe Meldungen der eingehenden sowie ausbleibenden Zahlungen von Geldauflagen an die Justizbehörden
- gesonderte Geldauflagenkonten, um die irrtümliche Ausstellung einer Spendenbestätigung zu vermeiden
- Verwendung der Geldauflagen für unsere satzungsgemäßen Aufgaben
- Transparenz und Rechenschaft: jährliche Information an die Amts- und Landesgerichte Augsburg über die Höhe der zugewiesenen und bezahlten Geldauflagen sowie deren Verwendung

GELDAUFLAGENKONTEN

AHPV E.V.

IBAN **DE60 7315 0000 0030 5175 28**

BIC **BYLADEM1MLM**

APV GGMBH

IBAN **DE35 7315 0000 0030 2668 45**

BIC **BYLADEM1MLM**

VORSORGEN AUS FÜRSORGE – DAMIT VON IHNEN ETWAS BLEIBT

Viele von uns setzen sich in ihrem Leben für persönliche und gesellschaftliche Anliegen ein, welche durch einen letzten Willen oft weit in die Zukunft reichen.

WAS WURDE MIR GESCHENKT UND IST MIR WICHTIG?

Im Hinblick auf unsere Verantwortung gegenüber zukünftigen Generationen bedenken immer mehr Menschen den Augsburger Hospiz- und Palliativversorgung (AHPV) e.V. mit ihrem letzten Willen im Testament. So unterstützt ihr Geld und Gut über das eigene Leben hinaus und hilft, die Zukunft auch nach dem Tod positiv mitzugestalten. Persönliche Werte leben so weiter – was ihnen wichtig ist und wofür sie sich bereits engagiert haben, bleibt erhalten und wird fortgeführt.

Im Rahmen Ihres Testaments stehen Ihnen die Möglichkeiten offen, uns Vermögen in Form einer Erbschaft, eines Vermächtnisses oder einer (Zu-)Stiftung von Todes wegen in eine unserer beiden Förderstiftungen bzw. in die Augsburger Hospiz- und Palliativstiftung zu vermachen.

Der positive Effekt, eine gemeinnützige Organisation wie den AHPV zum Erben zu bestimmen, besteht in deren Befreiung von der Erbschaftssteuer. Ihr Vermögen kommt ohne Abzüge dem gewidmeten Zweck zugute. Nähere Informationen zum Thema Erbschaften und Testamente erhalten Sie im persönlichen Kontakt mit uns.

BERATUNG ZU GEMEINNÜTZIGEM VERERBEN

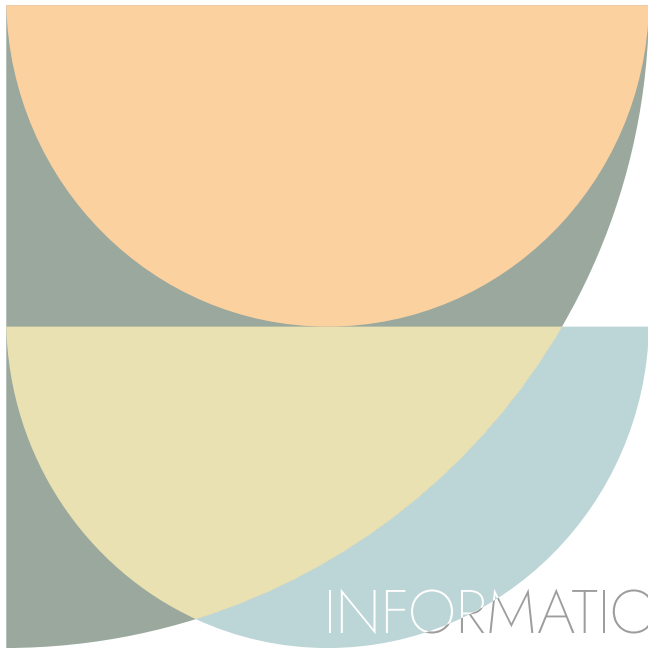
Sie möchten, dass von Ihnen etwas bleibt – und die palliative und hospizliche Versorgung für sterbende und schwerstkranke Menschen ist Ihnen wichtig? Gerne besprechen wir mit Ihnen ganz individuell und im vertraulichen Gespräch die Möglichkeiten, wie Sie mit Ihrem Testament die Hospiz- und Palliativversorgung in der Region Augsburg stärken und voranbringen können. Ob in Form einer Erbschaft, eines Vermächtnisses oder einer Zustiftung – wir klären gemeinsam mit unseren Erbrechtsanwältinnen und -anwälten, was Ihrem persönlichen letzten Willen am besten entspricht.

SELBSTVERPFLICHTUNG

Mit Ihrer Spende zeigen Sie hohes Vertrauen in unsere regionale Arbeit. Um dieses Vertrauen zu rechtfertigen und Transparenz zu schaffen, halten wir uns selbstverständlich an geltendes Recht und erlegen uns darüber hinaus weitere Verpflichtungen auf.

FÜR MEHR TRANSPARENZ UND SICHERHEIT VERPFLICHTEN WIR UNS

1. keine Mitglieder- und Spendenwerbung mit Geschenken, Vergünstigungen oder dem Versprechen bzw. der Gewährung von sonstigen Vorteilen zu betreiben, die nicht in unmittelbarem Zusammenhang mit dem Satzungszweck stehen oder unverhältnismäßig teuer sind
2. mit geringen Verwaltungskosten zu arbeiten, so dass die erhaltenen Mitgliedsbeiträge, Spenden, Bußgelder und Zustiftungen weitgehend in die gemeinnützigen Aufgaben und Zielsetzungen fließen können. Sämtliche Ausgaben unterliegen dem strengen Prinzip, den gemeinnützigen/mildtätigen Satzungszielen gerecht zu werden
3. in unserer Werbung nicht gegen die guten Sitten und anständigen Gepflogenheiten zu verstoßen
4. allgemein zugängliche Sperrlisten und Richtlinien zum Verbraucherschutz zu beachten
5. den Verkauf, die Vermietung oder den Tausch von Mitglieder- oder Spenderadressen grundsätzlich auszuschließen
6. die Erstellung der Buchführung, des Jahresabschlusses sowie unserer Einnahmen-Ausgaben-Rechnung durch steuerberatende Berufe unter Beachtung der handels- und steuerrechtlichen Vorschriften und der jeweiligen Satzungsregelungen durchführen zu lassen. Soweit notwendig, wird der Jahresabschluss im elektronischen Bundesanzeiger offengelegt. Über die Erstellung sind jährliche Abschlussberichte zu fertigen und über das Ergebnis ist zu berichten
7. keine Provisionen oder Erfolgsbeteiligungen zu zahlen
8. keine Spenden an andere Organisationen weiterzuleiten
9. bei Interesse, Einsicht in die jährlichen Jahresabschlussberichte des Steuerberaters sowie die Prüfungsprotokolle des Kassenprüfers in den Räumlichkeiten der Einrichtungen zu gewähren



INFORMATIONSMATERIAL

PUBLIKATIONEN

Über Hospiz- und Palliativversorgung zu informieren ist Anliegen des AHPV. Nachfolgende Publikationen sind im Online-Shop des AHPV unter <https://www.ahpv.de/online-shop> erhältlich.

SPIRITUAL CARE UND SEELSORGE IN DER SAPV

Praxisbuch zur spezialisierten ambulanten Palliativversorgung und spirituellen Fatigue

Der Seelsorger und der leitende Palliativarzt der Augsburgers Hospiz- und Palliativversorgung stellen hier erstmalig ein Praxisbuch zur ambulanten Seelsorge und Spiritual Care in der spezialisierten ambulanten Palliativversorgung (SAPV) vor. Sie beschreiben deren Schwerpunkte mit den Elementen spirituelle Begleitung, seelsorgliche Netzwerkarbeit, interprofessionelle Teamarbeit, Bildungsarbeit und Forschung. Sie entwickeln ein Instrument zur seelsorglichen Fallvorstellung, stellen es exemplarisch an einzelnen Beispielen von Betroffenen vor, unterziehen die Beispiele einer seelsorglichen und palliativmedizinischen Fallreflexion und erläutern deren zentrale Fragen. Mit dem Begriff der „spirituellen Fatigue“ wird ein neues Konzept in die Spiritual Care eingeführt und differenziert vorgestellt. Die spirituelle Fatigue erweitert und differenziert die Phänomene, denen sich seelsorgerliches Handeln widmet und dient als ergänzender Orientierungspunkt der Spiritual Care in Theorie und Praxis.



Schregle, Franz & Eichner, Eckhard (2021): Spiritual Care und Seelsorge in der SAPV. Praxisbuch zur spezialisierten ambulanten Palliativversorgung und spirituellen Fatigue. Hogrefe. 208 Seiten.

ISBN 9783456861449 | Preis: 29,95 €

Auch als eBook erhältlich: www.hogrefe.com | Preis: 25,99 €

EIN „ANDERSORT“ DER SEELSORGE

Von der Seele reden: Gemeinsames Positionspapier der Augsburgers Palliativversorgung gemeinnützige GmbH und des Bistums Augsburg zur Seelsorge in der spezialisierten ambulanten Palliativversorgung (SAPV-Seelsorge); Dr. Franz Schregle, Dr. Dr. Eckhard Eichner, Michael Strauß, Armin Zürn.

Das Buch ist 2014 erschienen und beschreibt in deutschlandweit wohl einzigartiger Weise erste Erfahrungen mit der Integration eines Seelsorgers ins SAPV-Team – unter Reflexion der bis dato zur Verfügung stehenden Literatur. Das Buch richtet sich an alle Interessenten hospizlicher und palliativer Versorgung. Es ist bewusst als „Positionspapier“ erschienen: Die vier Autoren hoffen und erwarten diskussionsfreudige Rückmeldungen. Preis: 4,90 €



KOORDINATION(EN) IM KONTEXT VON PALLIATIVE CARE

Tagungsband. 3. Augsburgener Hospiz- und Palliativgespräch.

27. November 2010.

Enthält alle Vortragstexte des 3. Augsburgener Hospiz- und Palliativgesprächs, für die Drucklegung lektoriert und freigegeben. Preis: 9,80 €, zzgl. Versandkosten.

PALLIATIVE CARE NUR NOCH AUF KRANKENSCHHEIN???

Tagungsband. 1. Augsburgener Hospiz- und Palliativgespräch am 28. November 2009.

Der Tagungsband enthält auf 172 Seiten alle Vorträge des 1. Augsburgener Hospiz- und Palliativgesprächs sowie die „13 Aachener Thesen zur SAPV“. Preis: 9,80 €, zzgl. Versandkosten.

VORSORGEFORMULARE

Diese durch den AHPV erstellten Formulare stehen zur Verfügung: Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht, Betreuungsverfügung, Verfügung zur Organspende, Vertrauenspersonen.

Der Formularsatz ist kostenfrei erhältlich, gedruckt oder downloadbar als Einzeldokumente im Online-Shop auf <https://www.ahpv.de/online-shop>

NOTFALLMAPPE

Unsere leuchtend orange Mappe ist im Notfall gut auffindbar. Darin können alle wichtigen Informationen für einen Notfall hinterlegt werden, also nicht nur die vorausschauenden Verfügungen, sondern z.B. auch der aktuelle Medikationsplan oder ärztliche Befunde. Zu jeder Mappe gehört ein vollständiger Satz Vorsorge-Formulare, Preis: 15,90€, zzgl. Versandkosten.

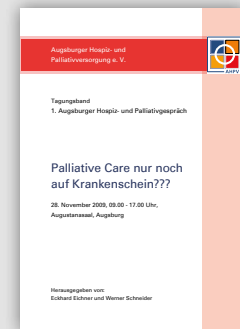
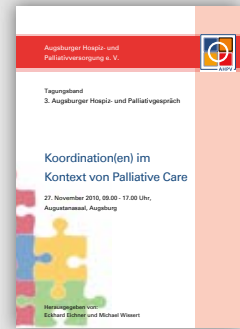
LEBENSLANG & LEBENSLÄNGE

Broschüre zum Kunst- und Schreibwerkstattprojekt, herausgegeben von der Augsburgener Hospiz- und Palliativversorgung e.V. und frauenHAFT e.V., Verein zur Förderung kultureller, freizeitgestaltender und therapeutischer Angebote in Haft e.V.

Verantwortlich: Dr. Dr. Eckhard Eichner und Kerstin Weger.

Die Broschüre ist 2018 erschienen. Der Hauptteil zeigt die prämierten Werke, Bilder, Plastiken, Prosa und Gedichte. Texte beschreiben die Entstehung und Durchführung des Projekts sowie persönliche Eindrücke von Teilnehmerinnen, Veranstaltern und Künstlern.

Preis: 4,90 €, zzgl. Versandkosten.





DANKE

FÜR IHR INTERESSE AN DER
HOSPIZ- UND PALLIATIVVERSORGUNG
IN DER REGION AUGSBURG.

Augsburger Hospiz- und Palliativversorgung e.V.
Stadtberger Str. 21
86157 Augsburg

Telefon 0821 455 550-40
E-Mail: info@ahpv.de
www.ahpv.de